

Bezugsbedingungen

Durch die Post bezogen:

Vierteljährig	K 3.20
Halbjährig	K 6.40
Ganzjährig	K 12.80

Für Billi mit Zustellung ins Haus:

Monatlich	K 1.10
Vierteljährig	K 3.—
Halbjährig	K 6.—
Ganzjährig	K 12.—

Fürs Ausland erhöhen sich die Bezugsgebühren um die höheren Verbringungsgebühren.

Eingeleitete Abonnements gelten bis zur Abbestellung.

# Deutsche Wacht.

Schriftleitung:  
Rathausgasse Nr. 5  
Telephon Nr. 21, interurban.

Sprechstunde: Täglich (mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage) von 11—12 Uhr vorm.  
Handschriften werden nicht zurückgegeben, namenlose Einwendungen nicht berücksichtigt.

Ankündigungen nimmt die Verwaltung gegen Berechnung der billigst festgestellten Gebühren entgegen. — Bei Wiederholungen Preisnachlass.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint jeden Mittwoch und Samstag abends.

Postparaffin-Konto 80.690.

Nr. 34

Gift, Mittwoch, 27. April 1910.

35. Jahrgang.

## Unberufene Angriffe gegen die Südmark.

Vor einigen Tagen hielt der evangelische Pfarrer Dr. Albani aus Leibnitz in einer Südmark-Versammlung zu Leoben eine Rede, deren Inhalt in den kampfbetrohten deutschen Gebieten ebensoviel Entrüstung ausgelöst hat, wie sie seitens der führenden windischen Presse und insbesondere auch der deutschklerikalen Presse mit grinsendem Hohne begrüßt wurde.

Dr. Albani sagte unter anderem folgendes: „Die einheimische deutsche Bevölkerung an der Sprachgrenze ist nicht viel wert. Sie ist durch die niederträchtige Subventionswirtschaft korrumpiert. Auch die Südmärker sind daran schuld. Man sagt: „Den Brüdern im bedrohten Land warmführendes Herz, hilfreiche Hand! Das „warmführende Herz“ ist aber ein Verhättseln der Leute an der Sprachgrenze gewesen und die „hilfreiche Hand“ ein Pumpen auf Nimmer-Wiedersehen. Darum ist dort auch alles verfludert.“ Dr. Albani war jedoch mit seinem erhabenen Tadel nicht sehr einseitig. Er findet auch, daß die Ansiedler aus Württemberg in St. Egidii in sittlicher Beziehung nicht allzuhoch stehen, zumal ihre Töchter recht gerne mit verkommenen windischen Burschen tanzen und die väterlichen Beziehungen zu ihren Dienstboten nicht scheuen. Auch hat er an der Tätigkeit der Südmark das auszusetzen, daß sie nicht nur windischen, sondern auch deutschen Grund und Boden aufkauft und mit

Reichsdeutschen besiedelt, so daß sie gewissermaßen die heimischen Deutschen von der Scholle verdrängt. Schließlich behauptet Dr. Albani, daß zwischen den heimischen Deutschen im Ansiedlungsgebiete und den Ansiedlern selbst feindselige Beziehungen bestehen.

Wenn diese Behauptungen des evangelischen Pfarrers Dr. Albani der Wahrheit entsprechen würden, dann müßte man in der Tat die Südmark auflösen. Ein Verein, der zu solchen Zwecken schwere Opfer bringt, schädigt nur die deutsche Ehre und die deutsche Sache. Die slowenische Presse hat daher die Angriffe des Dr. Albani gierig aufgegriffen. So schreibt der klerikale Laibacher „Slovenec“: „Die Dummheiten, die da Albani ausgeplaudert hat, wird die Südmark teuer bezahlen.“ Wir fürchten, daß das slowenisch-klerikale Blatt recht hat, um so mehr in einem Zeitpunkt, in welchem sich die Südmark rüstet, um im Schwurgerichtssaale die klerikalen Angriffe zurückzuweisen.

Allerdings ist dem Dr. Albani in Leibnitz das Wesen des völkischen Kampfes fremd, fremd sind ihm alle die tausend harten wirtschaftlichen Kämpfe, die im bedrohten Gebiete jeder einzelne Deutsche durchzuführen hat, Kämpfe, von deren schweren Opfern an materiellen und geistigen Gütern, von deren sittlichen Ernst der evangelische Pfarrer in Leibnitz keine dunkle Ahnung besitzt. Es ist daher eine Gewissenlosigkeit sondergleichen, wenn er sich zum Richter aufspielt auf einem Gebiete, das ihm fremd ist, und jeder von uns, der genau weiß, daß die Beleidigungen des Dr. Albani gegen das am

Kampfwalle stehende Deutschtum ganz und gar den Tatsachen zuwiderlaufen, wird sich fragen müssen, ob sich solche Behauptungen mit der sittlichen Reinheit eines deutschen Priesters in Einklang bringen lassen.

Die untersteirischen Ortgruppen der Südmark sind es ihrer Ehre schuldig, die Angriffe des Doktor Albani bei der Hauptversammlung in Linz zurückzuweisen und eine offene Aussprache über diese Beleidigungen herbeizuführen. Wir stehen auf dem Standpunkte, daß ein Mann, der gegen seine eigenen Volksgenossen im bedrohten Lande derartig vorgeht, aus den Südmärkern auszuschneiden hat.

Auf ein anderes Blatt gehört die Frage, wie sich die Stellungnahme des Dr. Albani im Lichte der Los von Rom-Bewegung ausnimmt. Wir zweifeln nicht, daß diese Bewegung angesichts des Leobener Geschwäzes einen großen Schritt nach rückwärts tun wird. In den deutschnationalen Kreisen des steirischen Unterlandes müßte einer Los von Rom-Bewegung Einhalt geboten werden, deren Träger im Gewande des Volksverrates auftraten.

## Steuerreform und Sozialpolitik

Das Abgeordnetenhaus hat am letzten Samstag die Anleihevorlage in dritter Lesung aufgenommen, um nun auf diese Defizitanleihe eine provisorische Steuerreform zu pflanzeln, die in mehr als einer Hinsicht Bedenken hervorruft.

mit Behemung auf den Boden schmiß und dem kleinen, überraschten Künstler einen herzlichen Ruf gab. Bevor er aber noch seinen Lobeshymnus anstimmen konnte, erklang ganz rückwärts ein schwaches, müdes Stimmchen: „Papa!“ Während wir gehorcht hatten, mußte die Pflegerin Gerti Krankenwagen hinter uns geschoben haben; meiner Freundin armes, kleines Töchterlein litt an einem bösen Nervenleiden und war eben erst vom Krankenbette aufgestanden. Nun hatte Gerti des Zigeunerbuben Gesang mitangehört und was ich fürchtete, sah ich sogleich bestätigt: Dicke Tränen rannen über das bleiche Gesichtchen und die Schultern des Kindes zitterten vor Schlußzen. Erschrocken eilten die Eltern zu ihrem kranken Liebling und wollten beruhigen, zureden, — doch Gerti weinte fort. Das blonde Köpfcchen an ihres Vaters Brust gedrückt, bat sie dann mit halberstickter, flehender Stimme: „Papa, lieber Papa, gelt, du schenkst mir den kleinen Buben? Gelt, du behältst ihn da, daß er mir vorsingt und daß er mein Bruder ist?“

Die Szene, die nun folgte, war für alle recht peinlich und aufregend. Gerti weinte, bat und schrie, die Eltern redeten sanft und bestimmt, liebevoll und streng — umsonst. Wir halfen ihnen nach Kräften, natürlich ohne Wirkung. Der Zigeunerbub stand erschrocken in einer Ecke, die Zither im Arm, blaß und erregt auf den Ausgang harrend. Er bedeutete den Sieg der kleinen Kranken, denn als sie infolge der heftigen Erregung ohnmächtig in ihres Papas Armen lag, da redete Onkel Doktor ein ernstes Wort und damit war die Sache entschieden. Die nächsten Tage übergehe ich; sie brachten recht unerquickliche Verhandlungen mit dem alten Zigeunerführer, denn Eltern hatte der kleine Sänger nimmer. Wohl aber ein Schwesterchen, dessen Jammer meine

## Unser Zigeunerbub.

Von M. Blaschitz.

Unter hohen Ulmen liegt ein kleines Grab. Kein Parkweg führt dorthin, einsam grünt der schmale Hügel zwischen knospenden Sträuchern. Eine liebe Hand pflanzte Veilchen und Primeln hin, die blühen jetzt tiefblau und goldgelb und duften lieblich in den sonnigen Vorfrühling hinein. Fink und Amsel setzen sich vertraut auf den ephemerum-ranken Stein und zwitschern so fröhlich in die grünen alten Kronen empor, daß die ehrwürdigen Bäume leise ihr Haupt schütteln im Morgenwinde. Denn die wissen, wer da ruht, sie wissen, daß es ein junges Kinderherz war, klein noch und doch eine Welt von Kummer und Bitternis tragend; das tapfer litt und sich einsam durchkämpfen mußte zu seinem stillen Ruheplätzchen. Und lauter rauschen die Ulmen und schütteln die Köpfe gegen die lecken lustigen Gäste, daß sie erschrocken schweigen und fortflattern. Da liegt der kleine Hügel wieder allein. Und sanft senkt die alte Ulme ihre dunklen Zweige über den stillen Liebling.

Genau erinnere ich mich der Stunde, als er zu uns kam: Ein heiterer Sommertag war's; die Sonne sickerte durch die dichtesten Zweige und legte sich brennend auf die lichten Kieswege; selbst an den schattigsten Parkplätzchen war die Luft schwül und unerträglich geworden. Darum saßen wir alle nach Tisch im kühlen Spielzimmer. Ich weiß noch genau, daß ich eben im Begriffe war, sanft einzuschlummern; aus irgend einer Ferne hörte ich noch die schläfrigen Ausrufe der Spielenden, das Zusammenstoßen der Billardkugeln — draußen in den uralten Kiefern ein leises Rauschen und des Schloß-

brunnens gemüthliches Plätschern — als wir alle emporfahren und horchten. Was da draußen im Gange erklang, mußte man näher hören; darum eilten wir hinaus. Das Bild dann ist mir mit merkwürdiger Deutlichkeit ins Gedächtnis geprägt: Alle standen wir am Gang; die Herren noch mit Zigarre, Quene, Kreide, meine Freundin und ihre blasse Miß, die unentbehrlichen Strickerinnen in den Händen. Drüben guckte das Küchenpersonal durchs Gangfenster und der Gärtner stand mit Ranne und Spaten am Tore. Draußen lag stolz und sonnbeschienen der alte Schloßpark und fröhlich hing der blaue Sommerhimmel dort über den grünlich dunklen Bergen. Ich stand, den Arm um unseren Heinz gelegt, der den „Guten Kameraden“ aufgeschlagen unterm Arme schlepte und unbeweglich horchte und schaute: Da hochte am hellen Steinpflaster ein schmiegiger Zigeunerbub; elf Jahre mochte er zählen. Die alte Zither hielt er auf den Knien, der dunkle Kopf war stolz emporgestreckt. So sang er; die kleinen, braunen Hände aber spielten auf der armseligen Zither eine so volle, wunderliche Begleitung, daß ich damals schon über das Talent des Knaben staunte. Und seine Stimme! Seine süße, bezaubernde Stimme! Kraftvoll und hell klang sie durch den weiten, alten Gang, weich und schmelzend trug sie die Worte eines einfachen italienischen Liedchens; wollte man diese wehmütige südlische Kantilene aber recht verstehen, dann mußte man in des Bubens Antlitz sehen. Rabenschwarz fiel das lockige Haar in die schmale Stirn: das bräunliche, heiße Gesichtchen aber war von rührender Schönheit und die tiefdunklen, glänzenden Kinderaugen blickten abwesend und traurig in die Ferne. Wir standen alle wie unter einem Banne, ganz still, als der Kleine geendet hatte. Bis Heinz seinen „Guten Kameraden“

Was die Dividenden- und Tantiemensteuer anlangt, so ist prinzipiell dagegen nichts einzuwenden, fraglich bleibt nur, ob dadurch auch wirklich das aus reinem Kapitalbesitz fließende Einkommen entsprechend getroffen wird. Umgekehrt würde aber die geplante Erhöhung der Einkommensteuer nicht nur dieses sondern zu einem großen Teil auch reines Arbeitseinkommen treffen, zumal wenn das Abgeordnetenhaus über den Vorschlag der Regierung hinausgehen und auch die Einkommen unter Kronen 20.000 höher besteuern sollte. Steuern sind bekanntlich nie populär, am wenigsten ist es aber die Einkommensteuer, weil sie einerseits nicht zwischen Kapitals- und Arbeitseinkommen unterscheidet, andererseits aber in ihrer ganzen Veranlagung mit außerordentlichen Sektaturen, besonders für den Geschäftsmann, verbunden ist. Auf deutscher Seite hat man am allerwenigsten Ursache, sich für die fortgesetzte Reformierung der Personaleinkommensteuer nach oben zu erwärmen, da durch sie die Deutschen als die Betriebsameren weit stärker getroffen werden als die Slawen. Nach den Vorschreibungen tragen von der Personaleinkommensteuer die westlichen Kronländer . . . 85-79 Prozent, die östlichen u. südlichen Kronländer 14-21

Von den westlichen Kronländern entfallen wiederum auf

Niederösterreich	46-37	Prozent,
Oberösterreich	2-39	"
Salzburg	0-79	"
Steiermark	4-53	"
Kärnten	0-98	"
Tirol	2-17	"
Borarlberg	0-47	"
Böhmen	19-13	"
Mähren	6-98	"
Schlesien	1-98	"

Nimmt man nun an, daß in den Sudetenländern die Einkommensteuer sich zu gleichen Teilen auf Deutsche und Tschechen aufteilt und auf die nichtdeutschen Steuerträger in den anderen deutschen Kronländern 1-75 Prozent entfallen, so fallen auf die Deutschen von der gesamten Einkommensteuer rund 70 Prozent.

Die Deutschen müßten sich mit allen Mitteln dagegen wehren, wenn von nichtdeutscher Seite die Ausgestaltung dieser hauptsächlich auf den Deutschen lastenden Steuer nach oben betrieben würde, umso unbegreiflicher ist es, daß sich der deutsche Abgeordnete Dr. Steinwender für diese Steuerreform einsetzt. — Ehedem hat das Deutschtum unter der Flagge des Liberalismus große materielle Opfer gebracht, indem es die Nichtdeutschen politisch entwickelte; an die Stelle der liberalen Schlagworte sind dann die sozialpolitischen getreten. Man macht Gesetze über Gesetze, die in der Hauptsache den Slawen als den weniger kultivierten zugute kommen,

die Kosten dieser Sozialreform sollen aber unausgeseht wieder vornehmlich von den Deutschen getragen werden. — Damit muß es nachgerade ein Ende haben; das Deutschtum ist nicht dazu da, um auf seine Kosten die Slawen politisch und wirtschaftlich zu kräftigen, und damit seine erbittertesten Gegner zu stärken; es ist Zeit, auch die sozialpolitische Begeisterung nach Maßgabe der deutschen nationalen Interessen etwas abzdämpfen.

## Slawische Wünsche.

Die slawischen Blätter werden nicht müde, für die nächste Zeit wichtige innerpolitische Entscheidungen anzukündigen, in deren Hintergründe natürlich die Rekonstruktion des Kabinetts erscheint. Selbst der Gedanke der Auflösung der Slawischen Union wird dabei erwähnt und angedeutet, daß die klerikalen Tschechen und Südslawen bereit wären, sich der derzeitigen parlamentarischen Mehrheit anzuschließen.

Den Tatsachen entsprechen diese Mitteilungen nicht ganz. Es läßt sich gar nicht verkennen, daß zahlreiche Elemente in der Slawischen Union der bisherigen Politik des Verbandes müde sind, allein es liegt noch nicht das geringste Anzeichen dafür vor, daß diese Gruppe sich auch bereits über den Weg im klaren wäre, der sie aus dem Irngarten Kramarscher Taktik herausführt. Von deutscher Seite hat man gegen einen Anschluß der erwähnten Elemente von der Mehrheit grundsätzlich gewiß nichts einzuwenden, ebenso fest aber muß man auf deutscher Seite darauf beharren, daß dieser Anschluß auf Grund des Programmes der gegenwärtigen Regierung zu erfolgen hat, das einseitige nationale Konzessionen weder im Wege der Gesetzgebung noch in dem der Verwaltung kennt. Gerade in diesem Punkte besteht aber zwischen den gemäßigten und den radikalen Elementen der Slawischen Union kein Unterschied. Aber, selbst wenn schon jene entschlossen wären, ihre aggressive slawisch-nationale Politik, die auf die Unterminierung der staatlichen Verwaltung gerichtet ist, aufzugeben, so würden sie durch die in der Opposition verbleibenden slawischen Gruppen doch sehr bald wieder zur alten slawisch-revolutionären Taktik zurückgezwungen werden. Allein diese Neigung, auf Grund eines sachlichen Programmes mit Rückstellung der slawischen Sonderwünsche, mit den Deutschen im Reichsrate zusammenzuarbeiten, besteht bei den sogenannten gemäßigten Elementen der Slawischen Union zurzeit noch gar nicht und darum besitzen auch alle die Meldungen von einer bevorstehenden Umbildung beziehungsweise Erweiterung der gegenwärtigen parlamentarischen Majorität keine aktuelle Bedeutung.

Freunde bewog, auch um sie zu bitten, doch umsonst. Marietta war schön, gewandt und stimmenbegabt, die mußte bei der Truppe bleiben; Buben gab's viele und so ließen sie den kleinen Giovanni bei uns. Bläß und stumm hatte er alles über sich ergehen lassen, nicht ein Wort des Widerwillens war über seine Lippen gekommen. Nur als er seiner kleinen Schwester Lebewohl sagen wollte, da umschlang er sie in tränenlosem Schluchzen.

Da ich bald darauf nachhause fahren mußte, kann ich alles weitere nur aus Briefen meiner Freundin berichten. Giovanni wurde als Perle gepriesen; sehr melancholisch und verträumt, nicht wild und ungezügelt war sein Charakter; selten begabt, eiferte er den bequemen Heinz zu fleißigem Lernen an und war der Stolz und die Freude des Musiklehrers. Rührend aber schilderten die Eltern seine Liebe zu Gerti; stundenlang fuhr er sie im Park spazieren, sang und spielte ihr vor, so oft sie wollte, brachte ihr Blumen und hübsche Käfer, erzählte von Italien und seiner Heimat und war fast unzertrennlich von der kleinen Kranken, die zur innigen Freude ihrer Eltern ein fröhliches, glückliches Kind wurde. Um Weihnachten aber bekam ich einen traurigen Brief: Gerti sei leidender als je, der kleine Giovanni aber huste und leide an Mattigkeit und Fieber; der Hausarzt habe ihm das Beren verboten und führe die Krankheit auf eine Vererbung und den rauhen Winter zurück, den der Knabe nicht gewohnt sei, da seine Truppe die kalte Jahreszeit stets in Italien verbracht habe. Und der Februar brachte mir eine Nachricht, die mich tief erschütterte: Unser lieber Zigeunerbub war verschwunden. Strenge hatte meiner Freundin Gatte verboten, ihn zu suchen oder auch nur von ihm zu sprechen. Denn daß mit dem Kleinen eine kostbare

goldene Uhr und Geld vermisst wurde, traf ihn tief; er hatte Giovanni lieb gehabt, fast wie seine eigenen Kinder. Nun war er doch nur ein undankbarer, diebischer Zigeunerlump gewesen.

Einige Wochen später wurde ich aufs Schloß gerufen; Trauer, Verwirrung und Schrecken fand ich. Am vorigen Morgen hatte ein kleines Päckchen vor Klein-Gertis Fenster gelegen. Und den Brief, den lieben Kinderbrief mit Giovanni's steilen, uneholten Buchstaben will ich wiedergeben: „Liebe, liebe Gertischwester! Du hast mir so stark erbarnt, weil du so krank bist. Da habe ich gehört, daß man Zigeuner gesehen hat. Und mir ist eingefallen, daß die alten Zigeunerfrauen einen Tee machen, der für alles hilft. Aber sie geben ihn nicht her für andere. Da habe ich die Uhr von der Mama und ihr Geld genommen, bitte sie für mich um Verzeihung, und bin die Zigeuner suchen gegangen. Ich habe sie sehr spät gefunden. Und für die Sachen haben sie mir den Tee gegeben und dann wollten sie mich nimmer fortlassen. Aber ich bin doch davongelaufen und bringe Dir die Medizin. Du wirst bestimmt gesund. Sei nicht böse auf Deinen Giovanni, ich habe Dich sehr lieb, aber jetzt muß ich meine Schwester suchen gehen. Und ich möchte auch gesund werden, aber bei euch ist es so kalt. Ich komme bestimmt wieder, wenn ich gesund bin und groß werde. Dann wirst Du meine Frau, gelt, Gerti? Grüße alle und ich lasse allen danken, ich gehe sehr schwer fort von euch! Es küßt Dich tausendmal Dein Giovanni.“

Als meine Freundin mit allen, die im Schloße waren, auf die Suche nach dem Kleinen gingen, da fand man ihn, gräßlich abgemagert, einige Stunden vom Schloße entfernt, im Walde liegen. Er mußte trotz seiner Krankheit schnell gelaufen sein, denn der

## Politische Rundschau.

### Inland.

#### Reichsrat.

Die Abstimmung bei der dritten Lesung der Kreditvorlage verlief in vollkommener Ruhe. Die Bänke der Tschechen und Südslawen wiesen große Lücken auf. Die Anleihevorlage wurde in dritter Lesung angenommen. Die Dringlichkeit des Antrages Bukovic wurde angenommen und der Inhalt des Antrages zum Beschlusse erhoben. Die nächste Sitzung wird am 6. Mai tagen. — Im Herrenhause wurde in der Montagssitzung die Anleihevorlage in zweiter und dritter Lesung unverändert angenommen.

#### Die Wiener Gemeinderatswahlen.

Bei den gestrigen Wahlen aus dem dritten Wahlkörper wurden in sämtlichen Bezirken die Christlichsozialen, welche Partei auch bisher die Mandate innehatte, gewählt.

#### Eine tschechische Ansprache an den Grafen Zeppelin.

Die Handelskammer hatte bekanntlich mit der Zeppelingesellschaft Verhandlungen gepflogen, daß Graf Zeppelin in Prag Aufenthalt nehme. Der Stadtrat beschloß heute, den Grafen Zeppelin namens der Stadt in einer tschechischen Zuschrift einzuladen. Es wird folgendes Programm vorgeschlagen: Der Bürgermeister begrüßt den Grafen Zeppelin am Landungsplatz in tschechischer Sprache. Es sollen Maßnahmen getroffen werden, um „großdeutsche“ (??) Rundgebungen bei der Landung des Grafen Zeppelin hintanzuhalten.

#### Ein windisches Unternehmen verkracht.

Die „Mizaraka Zadruha“ in Salcano, die sich in Liquidation befand, ist in Konkurs geraten.

### Frankreich.

In Frankreich fanden am Montag die Wahlen in die Kammer statt, die nach den vorliegenden Ergebnissen keine wesentlichen Änderungen in den Parteiverhältnissen bringen und insbesondere die bisherige Regierungsmehrheit fortbestehen lassen. Die Wahlbewegung war eine ziemlich flau, dafür kam es aber am Wahltag selbst zu verschiedenen Ausschreitungen, unter denen auch der politische Mord nicht fehlt: der Vorsitzende einer Wahlkommission wurde von einem Wähler erschossen.

### England.

#### Annahme des englischen Finanzgesetzes.

Aus London, 26. ds., wird gemeldet: Das Unterhaus nahm gestern das Finanzgesetz mit 328

Doktor sagte, er müsse schon um Mitternacht aufgesehen haben. All die Entbehrungen, das viele Wandern und die Aufregungen, dazu die kalten Märznächte und nun der Lauf vom Schlosse her waren zuviel gewesen für den kleinen kranken Körper. Die zerrissene lichte Matrosenbluse war blutüberströmt und das sanfte Gesichtchen unseres lieben Zigeunerbuben hatte einen wehen, bitteren Zug bekommen; es erzählte von Heimweh und Dankbarkeit, von Mitleid und Sensucht, von so viel Kummer und Herzensnot, daß wir dem Kinde seine Ruhe gerne gönnten, so bitter es uns war, es zu verlieren.

Nun liegt der kleine stille Hügel grün und friedlich unter den alten Bäumen. Die Morgensonne besucht ihn, wenn sie freundlich über die alten nKrone gleitet; frische, kleine Blumen schmücken ihn, die Vögel kommen und singen; und die alte Ulme senkt die dunklen Zweige sanft über den stillen Liebling.

### Geisterhand und Geistersuß.

Die Geisterhand ist eine in Ritterromanen, Sagen und Spinnstubengeschichten gern verwendete und wirksame Erscheinung. Sie zeigt sich in einem dunklen Winkel, sie zupft dich in der Nacht am Rocke oder am Ärmel, sie streift dir kalt über das Gesicht oder über einen anderen Körperteil, kurz sie treibt mancherlei ungerechtfertigten Unfug, um dir das langweilige Leben durch gruselhafte Zerstreuung etwas angenehmer fühlbar zu machen. Es gibt Leute, die ohne Geisterhand gar nicht leben könnten und für diese ist ihr geheimnisvolles

gegen 242 Stimmen in zweiter Lesung an. Die irischen Nationalisten stimmten mit der Regierungspartei, die Anhänger O'Briens mit der Opposition.

**Der Aufstand in Albanien.**

In Stimlia (Sandschat Prishtina) kämpfen auf der Straße Verisovitsch-Prizrend seit 23. ds. früh etwa 10.000 Albanesen mit acht Bataillonen Soldaten. — Die Arnauten griffen die zwischen Prizrend und Verisovitsch verkehrende Post an. Es kam zu einem Kampfe zwischen den Arnauten und den die Straße bewachenden Truppen, wobei es auf beiden Seiten Verluste gab. Die Arnauten zogen sich auf die umliegenden Höhen zurück. In Prizrend herrscht große Erregung. Von Verisovitsch sind zwei Bataillone dorthin abgegangen.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Infolge des Wiederauflebens der aufständischen Bewegung in Albanien beschloß der Ministerrat, die Redibrigaden Saloniki und Smyrna zu mobilisieren und nach Oberalbanien zu entsenden.

**China.**

**Der Hauptkriegshafen Chinas.**

Wie der „Morning Post“ aus Schanghai gemeldet wird, ist der Nimrod-Sund zum Hauptkriegshafen Chinas bestimmt worden.

**Aus Stadt und Land.**

**Gillier Gemeinderat.**

Am Freitag, den 29. April um 5 Uhr nachmittags, findet eine außerordentliche öffentliche Gemeindeauschussitzung mit folgender Tagesordnung statt:

Bericht in Angelegenheit der Erbauung eines Kindergartengebäudes.

Bericht in Angelegenheit der Erbauung einer neuen Damenbadehütte.

**Rosegger-Abend im Deutschen Hause.**

Die beiden Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines am veranstalten Sonntag den 1. Mai im Speisesaale des Deutschen Hauses einen Unterhaltungsabend, welcher nach dem guten Zwecke, dem der Ertrag zugewendet werden soll, Roseggerabend genannt wird. Die Festordnung ist eine überaus reichhaltige und anziehende. So gelangt Morre's köstlicher Einakter „Vor dem Suppenessen“ zur Aufführung und es werden unter unseren Dilettanten die bewährtesten Kräfte sich in den Dienst der hinreißenden Komik unseres heimischen Dichters stellen. Die Huskapelle des Gillier

Männergesangsvereines, die schon so viele schöne Proben ihrer Leistungsfähigkeit gegeben hat, wird ein gewähltes Programm zum Vortrage bringen. Außerdem sollen noch ganz hervorragende gesangliche Ueberraschungen bevorstehen. Wir sind überzeugt, daß die Deutschen unserer Stadt und der Umgebung der Einladung, diesen ebenso unterhaltungsreichen wie hoffentlich national ertragreichen Abend zu besuchen, in großer Anzahl Folge leisten werden.

**Evangelische Gemeinde.** Es wird hiemit nochmals auf die Feier des zehnjährigen selbständigen Bestandes der evangelischen Gemeinde, welche am Freitag, 29. ds. im kleinen Saale des Deutschen Hause Gemeindeglieder und Freunde zu einem Familienabend vereinigt, hingewiesen. Deutsche Gäste herzlich willkommen.

**Maivorrückung.** Im Inf.-Reg.-Nr. 87 wurden befördert zum Major der Hauptmann Franz Höpner; zum Hauptmann der Oberleutnant Ferdinand Schmid; zu Oberleutnant die Leutnante Alois Weiß, Anton Mayer, Stephan Belebir und Theodor Freiherr von Bolschwing. Im 26 Landwehr-Inf.-Reg. wurden befördert: Zum Hauptmann der Oberleutnant August Frauendorfer; zum Oberleutnant der Leutnant Jaraslaw Koler.

**Todesfälle.** Am 21. ds. nachmittags starb in Marburg Josef Roth, Weinhändler und Realitätenbesitzer in Rothwein in seinem 69. Lebensjahre nach langem, schweren Leiden. — Am gleichen Tage starb in Marburg infolge eines Schlaganfalles der Kerkermeister des Kreisgerichtes Herr Karl Dernovschek im 59. Lebensjahre.

**Silberhochzeit.** Der k. k. Oberlandesgerichtsrat Herr Dr. Hermann Schäfflein feierte dieser Tage in Graz mit seiner Gemahlin im engsten Familienkreise das Fest der silbernen Hochzeit.

**Vom Postdienste.** Der Postmeister Anton Steuber in St. Peter-Freienstein wurde zum Postabjunkten der 10. Dienstaltersklasse für Marburg ernannt.

**Das Galanteriewarengeschäft des Peter Kostic** am Hauptplaz hat Herr Johann Koss angekauft. Herr Kostic gibt das Geschäft auf.

**Besitzwechsel.** Der Steinmetzmeister Herr Johann Kullich hat die dem Herrn Prof. Jost gehörige Villa in der Gartengasse käuflich erworben. Damit ist erfreulicher Weise wieder ein slowenischer Besitz in deutsche Hände übergegangen.

**Eine windische Weinstube in Graz unter falscher Flagge.** In der Waringergasse zu Graz befindet sich eine Weinstube, welche unter dem Namen einer gewissen Anna Stuchec geführt wird. Der Eigentümer dieser Weinstube ist jedoch der bekannte slowenische Arzt Dr. Bela Stuchec in Pettau, welcher daselbst den Wein aus seinen

Weingärten zum Ausschank bringt. Es ist bemerkenswert, daß in dem Lokale allerdings auch Slowenen verkehren, sich jedoch mit größter Vorsicht den Anschein geben, als ob sie Deutsche wären, um die deutschen Grazer, welche dieses Lokal sehr stark besuchen, nicht abzuschrecken. Wir haben hier wieder ein sehr bezeichnendes Beispiel dafür, in welcher unauffälligen Art und Weise sich unsere nationalen Gegner in der Landeshauptstadt festsetzen.

**Nach Graz!** Der Deutsche Schulverein erläßt einen Aufruf, der zur Teilnahme an der 30. Hauptversammlung einlädt, die zu Pfingsten in Graz stattfindet. In demselben heißt es: „Erster, völkischer Arbeit gewidmet, soll diese Tagung dennoch ein festliches Gepräge tragen. Begeht ja doch der Deutsche Schulverein die Feier seines 30jährigen Bestandes, ein Ereignis, das gewiß in allen deutschen Gauen umso mehr Begeisterung wachrufen wird, als der Gedanke der völkischen Schutzarbeit gerade am Schlusse des dritten Jahrzehntes unseres Vereines im Hochfluge kraftvollster Sieghaftigkeit einen Triumph erzielte, dessen Werte unserem Volkstum noch in den fernsten Zeiten zum Segen gereichen werden! Das große Werk, das Peter Rosegger vertrauensvoll begonnen und mit ganzer Hingebung gefördert, ist vollendet, das Wort „Zweitausend Kronen = zwei Millionen“ ist zur Tat geworden! In der Stadt unseres treubewährten Volksdichters wollen wir darum das Gründungsfest des Deutschen Schulvereines feiern und, so hoffen wir, unsere Mitarbeiter, die deutschen Frauen, Mädchen und Männer, werden zahlreicher denn je in die gastliche Hauptstadt der grünen Mark kommen, um Zeugen dieses denkwürdigen Tages zu sein und neue Kraft und Zuversicht für den Kampf um unsere deutsche Scholle zu schöpfen.“

**Eine Kollaudierung mit Hindernissen.**

Kürzlich fand in Bischofsdorf die Kollaudierung der Regulierungsarbeiten im Röttingbache statt, wobei die Sachverständigen die Durchführung dieser Arbeiten als sehr zufriedenstellend bezeichneten. Es erregte großes Aufsehen, daß kein Vertreter der Gemeinde bei der Fertigung des Kollaudierungsprotokolles anwesend war. Es heißt, daß die Regulierungsarbeiten den Privatinteressen des einen oder anderen Gemeinderates nicht ganz zusagten. Schließlich wurde doch ein Gemeinderat geholt, welcher aber unmittelbar nach Unterfertigung des Protokolles zusammenstürzte. Zum Glück war das Leiden nicht schwer, sondern auf leichte Vergiftung zurückzuführen mit einem Gifte, das hierzulande zur Weinlesezeit in großen Massen erzeugt wird.

**Ein deutsches Bollwerk in Triest.**

Der Zentralbank der deutschen Sparkassen in Prag, die auch in Graz, Innsbruck, Klagenfurt, Linz und Wien Zweiganstalten unterhält, ist es nun nach jahrelangem Bemühen gelungen, auch in Triest eine

Wirken eine wahre Wohltat. Wenn es keine Geisterhand gäbe, müßte sie für gewisse gute Leute erfunden werden und es ist auch nicht zu bezweifeln, daß sie ihre Existenz nur dem Bedürfnisse der Menschen verdankt, sich durch Gruseln das Leben zu verschönern.

Nach dem hohen Alter der Geisterhand zu schließen, ist auch jenes Bedürfnis schon sehr alt. Schon dem babylonischen Könige Belsazar ließ man von einer Geisterhand das bekannte „Menetekel“ an die Wand schreiben, worauf der König in der nächsten Nacht verschied. Die Geisterhand dürfte also in Babylonien eine wohlbekannte Erscheinung gewesen sein, da sie, als sie dem Belsazar erschien, schon so ausgebildet war, daß sie schreiben konnte. Belsazars Geisterhand hatte das Schreiben wahrscheinlich von denselben Leuten gelernt, die dem guten babylonischen König in der folgenden Nacht den Sarau machten.

Von jener Zeit bis zur Gegenwart ist ein ziemlich langer Weg, den über das kindlich gläubige Altertum und das finstere Mittelalter hinaus bis zur erleuchteten Gegenwart schon viele Generationen beschritten haben. Gar vieles haben die Menschen im Laufe dieser langen Zeit abgelegt und verloren, aber die Geisterhand haben sie sich nicht nehmen lassen. Sie ist ihnen treu geblieben wie das Bedürfnis, zu essen und zu trinken, und wie die Gewohnheit, einander und sich selbst zu täuschen. Wenn sie sich allzu lässig zeigt und nicht erscheinen will, so hat man Mittel gefunden, sie zur Erfüllung ihrer Pflicht zu zwingen. Dies gelingt freilich nur gewissen bevorzugten Menschen, die man Medien nennt, aber diesen gelingt es dafür so gut, daß nicht nur eine, sondern sogar zwei zusammengehörige

Geisterhände mitsamt dem dazugehörigen Kopfe und Leibe und sogar mit den Füßen erscheinen, obgleich die Füße für Geister, die ohnehin nur schweben, vollkommen überflüssig sind. Nichtsdestoweniger hat jüngst anstatt einer Geisterhand gar nur ein Geisterfuß einen geisterfüchtigen Herrn am Rockzipfel gepackt. Das wäre ein schöner Beweis dafür gewesen, daß die Geister Greisfäden an den Füßen haben, wie die Affen; leider aber hatte sich diesen Greisfuß der gerufene Geist nur ausgeliehen, denn er gehörte dem in Spiritistenkreisen hochangesehenen Medium Eufapia Palladino an. Wer weiß, was dieser Geisterfuß noch für staunenswerte Kunststücke ausgeführt hätte, wenn ihn nicht ein ungläubiger Geselle, der sich hinterlistig unter den Tisch gelegt hatte, mit lästerlichem Griffe gefaßt und aus der vierten in die dritte Dimension zurückgezogen hätte.

Selbstverständlich bleibt Eufapia Palladino trotzdem das hochangesehene Medium, wie alle Medien echt bleiben, wenn sie auch einmal dabei ertappt werden, daß sie unechte Geisterbeschwörungen machen. Dies ist gar kein Beweis dafür, daß sie überhaupt nichts können, geschweige denn, daß sie schwindeln, sondern es beweist im Gegenteile ihre Echtheit. Manchmal haben eben die Medien ihre Kraft aufgebraucht oder die Geister haben ihre Launen und zeigen sich widerhaarig; da bleibt nun den armen Medien, nur um den guten Ruf der Geister zu retten, nichts übrig, als die Geister zu vertreiben. Dafür erweisen sich diese ein anderesmal wieder dankbar, machen verblüffende Kunststücke, lassen alle möglichen Gegenstände durch die Luft schweben, balancieren wie ein japanischer Jongleur Tische und Stühle auf ihrer unsichtbaren Nase und überschütten die Gesellschaft, die ihrer gläubig harret, mit Blumen. Gläubig aber müssen die Leute sein,

um der Vorführung solcher Kunststücke würdig befunden zu werden. Wenn nur ein Ungläubiger in die gläubige Gesellschaft sich geschlichen hat, so fühlen sich die Geister gekränkt und streifen; da erscheint keiner und das arme Medium strengt sich umsonst an. Nur der Anwesenheit jenes Ungläubigen ist es zuzuschreiben, daß Eufapia Palladino, das berühmte Medium, einen Mißerfolg hatte; wäre der Mensch nicht auf so unmenschliche Weise unter dem Tische gelegen, so hätte er die Eufapia auch nicht am Fuße packen können. Das ist doch logisch?

Darum ist es auch begreiflich, daß in jene Zirkel, in denen man mit Geistern verkehrt, nur Menschen zugelassen werden, die über dem Verdachte erhaben sind, daß sie zu den böartigen Zweiflern oder unbedingt Ungläubigen gehören. Solchen Spielverderbern, die die Geister davonschrecken wie die Vogelscheuchen die Vögel, bleiben die Türen zu den Geisteritzungsälen verschlossen. Nur selten gelingt es einem solchen Wolf im Schafspelz, sich mit vertrauenerweckender Miene in eine Geisteritzung einzuschmuggeln, aber dann ist auch das Unheil fertig. Wie sich gläubige Menschen vor Geistern fürchten, so grant den Geistern vor den ungläubigen Menschen. Einen durch ein Medium gerufenen und schon sehr stark verkörperlichten Geist hätte einmal beinahe der Schlag getroffen, als ein Ungläubiger in frevelhaftem Uebermuth nach ihm greifen wollte; nur der Geistesgegenwart des Mediums, das in Vertretung des Geistes rasch blaß und ohnmächtig wurde, verdankte dieser seine Rettung, sonst wäre er tot auf dem Plaz liegen geblieben. Der tote Geist! Der wäre die Zierde jedes Museums geworden und aus aller Welt wären die Leute herbeigeströmt, um das seltene Wunder zu schauen.

folche zu errichten. Das ist von hohem Belange, weil dadurch das dortige Deutschtum wirtschaftlich unabhängig von den welschen und windischen Banken wird.

**Berkapptes Wendentum!** In vielen deutschen Blättern schaltet die Erste Ferlachener Waffenfabriks-Gesellschaft Peter Wernig, G. m. b. H. zu Ferlach in Kärnten Anzeigen mit Empfehlungen ihrer Erzeugnisse ein. Dies Unternehmen ist aber wendisch, seit es im vorigen Jahre an die unter des Laibacher Deutschenfressers Priobar stehende Laibacher Kreditbank verkauft worden ist. Die Deutschen sollen sich also hüten, dieses wendische Unternehmen zu kräftigen, um so mehr, weil Ferlach einer der wichtigsten Stützpunkte des südlichen Deutschtums ist.

**Freie Lehrstelle.** An der fünfklassigen, in der ersten Ortsklasse stehenden Volksschule in Radkersburg Umgebung kommt eine Lehrerstelle zur definitiven Besetzung. Gesuche bis 15. Mai an den Ortsschulrat.

**Die Tätigkeit eines Wendepriesters.** Vor einiger Zeit hat der Kaplan Augustin Jager in Pettau aus deutschen Schulmädchen einen Kirchenchor gebildet. An und für sich könnte man gegen dieses sonst unschuldige Unternehmen nichts einwenden, wenn man nicht wüßte, was für eine gefangliche Ausbildung die Kinder bei diesem Herrn erfahren und in welcher Weise er unter Benützung der Religion sie zu „erziehen“ sich bemüht. Es werden dortselbst nicht nur die in der Kirche zum Vortrage gelangenden Lieder, sondern auch solche gesungen, die man sonst einem deutschen Kinde nie zutrauen würde. Was nützt denn da die freiheitlich deutsche Erziehung in der Schule, wenn der windische Agitationshochwürdige alles dies wieder zu unterdrücken sucht und dies wird ihm, wenn auch nicht in allen, doch in den meisten Fällen gelingen. Es ist eben traurig, daß die deutschen Katholiken sich solche windische Spechte aufhalsen lassen, oder wird sich doch einmal jemand finden, der in dieser Hinsicht ein donnerndes „Halt!“ ruft? Wenn es dann nur nicht zu spät ist. Es gäbe übrigens genügend Mittel, sich dieses Herrn zu entledigen, aber es traut sich scheinbar niemand, in dieses Wespennest zu greifen. Es ist doch da gar nicht zu wundern, wenn deutsche Frauen sich in einen unter dieser Herrschaft stehenden Frauenbund vereinigen, zu dem einzigen Zwecke und unter dem Schutze der Kutten — „Feste“ zu feiern. Die Erziehung hiezu beginnt schon bei den Schulmädchen, schreibt hiezu die Marburger Zeitung.

**Konkurs.** Das Kreisgericht Marburg hat die Eröffnung des Konkurses über das Vermögen des Georg Kaiser, Gemischtwarenhändlers und Gastwirtes in Monsberg, Bezirk Pettau, bewilligt. Konkurskommissar der Gerichtsvorsteher des Bezirksgerichtes Pettau, Dr. Jvan Fermevc in Pettau einstweiliger Massverwalter.

Doch vielleicht darf man zu solchen Dingen gar nicht Wunder sagen. Es vollzieht sich nach den Erklärungen der Spiritisten ja alles so natürlich und so zweckentsprechend. Und man muß ihnen Recht geben oder wenigstens stillschweigend Recht geben, wenn man sich nicht als einen beschränkten Kopf erkennen lassen will. Es ist doch immer sehr schmeichelhaft, wenn man für einen geistreichen Menschen gehalten wird, der mit sich reden läßt. Wem also daran liegt, für einen klugen Menschen erklärt zu werden, der braucht nur zuzugeben: 1. Daß es Geister gibt; 2. daß die Geister den Lebenden erscheinen; 3. daß die Geister des Rufes von Menschen, die man Medien nennt, stets gewärtig sind; 4. daß die Geister leidenschaftlich gerne Möbelstücke von ihrem Plage rücken, allerhand große und kleine Gegenstände durch die Luft fliegen lassen, Blumen werfen, die Leute zupfen, auf Tischen klopfen und mit Tischbeinen schreiben; 5. daß der schönste und erhabendste Beruf des Menschen nach seinem Tode in der Ausübung solcher Kunststücke besteht; 6. daß der Fuß eines Mediums nie eine Geisterhand ist und 7. daß nur ein beschränkter Mensch an alles dies nicht glaubt.

Wer also den ersten Grund zu seiner Anerkennung als geistreicher Mensch legen will, dem bietet sich jetzt hiezu eine günstige Gelegenheit. Er braucht nur dem Medium Eufapia Palladino sein Bedauern darüber auszudrücken, daß er von den Geistern gerade in einem kritischen Augenblicke schmählich im Stiche gelassen wurde. Das war von den Geistern gar nicht schön und kann ihnen sehr viel schaden. Sie haben es aber auch nicht besser verdient.

Dr. Hermann Feigl.

**Ein Messerheld.** Der nach Cilli zuständige Oberbauarbeiter Josef Gostvinschegg, der zuletzt bei der Südbahn in Junsbruck beschäftigt war, wurde von dort flüchtig, nachdem er in einem Wortwechsel einen Arbeitskameraden durch Messerstiche schwer verletzt hatte.

**Marburger Schützenverein.** Am 1. Mai findet das Probeshießen für das große Festschießen des Marburger Schützenverein statt, bei welchem die vom k. u. k. Landwehrinfanterieregiment Nr. 26 beigestellten Schreiber und Zieler mit den modernen Einrichtungen der Schießstätte vertraut gemacht werden. Nach Einladungen und Ehrengabenverzeichnissen, welche letztere Beste von 300, 200, 2 à 150, 120, 10 à 100, 80, 70, 60, dann 10 à 50 K und noch viele kleine Beste enthalten herrschte rege Nachfrage und es ist daher anzunehmen, daß dieses Schießen zahlreich besucht werden wird. Der Marburger Schützenverein wird gewiß alles aufbieten, seinen Gästen den Aufenthalt in den Mauern Marburgs so angenehm wie nur möglich zu machen.

**Ein Narr als Opfer von Glaubenseiferern.** Aus Laibach wird dem „Grazer Tagblatt“ gemeldet: In der Gemeinde Ban mali lebte ein armer, geistig zurückgebliebener Mensch namens Josef Ticar; dieser geisteschwache Mann, der schon einmal in der Irrenanstalt angehalten wurde, kam am 11. d. M. in die Kirche von Neu-Lourdes und nahm das Bild des Kaplans Kolbezen aus dem Rahmen, zerriß es und warf die Stücke zu Boden. Dann nahm er der Marienstatue den Kopf ab und trug ihn umher. Als die Bevölkerung von diesen Taten des Narren erfuhr, banden ihn einige Männer und trieben ihn zum Gendarmenposten nach Sankt Barthelmä. Die Gendarmen erkannten es sofort, daß man es mit einem gutmütigen Narren zu tun habe, und erklärten, mit der Sache nichts zu schaffen zu haben. Man ließ den Ticar laufen. Zweifellos hatte ihn aber die brutale Art, wie man mit ihm verfuhr, außerordentlich erregt. Er ging, kaum frei, wieder in die Kirche nach Lourdes, entzündete einen Holzstoß und trug auf diesen alles zusammen, was ihm von den Wunderdingen erreichbar war. Vom Altar nahm er ein Marienbildnis und warf es ins Feuer. Da die Figur aus Ton war und nicht verbrennen wollte, zerschlug er sie in kleine Stücke. Erst am Tage darauf erfuhr die Bevölkerung von der neuen Tat des Ticar. Es rottete sich eine große Zahl von Bauern mit Weibern und Kindern zusammen, die auf die Suche nach Ticar auszogen. Sie fanden ihn ruhig schlafend. Sofort banden sie ihn mit Stricken und trieben ihn zur Kirche Neu-Lourdes. Dort fesselten sie ihn an einen Baum und banden ihn so fest, daß er kein Glied rühren konnte. In ihrem Glaubensfanatismus schlug ihn die Menge nun halb tot. Das Blut rann dem armen Narren vom Leibe. Einige wollten die trockenen Rebschnittstücke aus den Weingärten herbeibringen, um einen Scheiterhaufen zu errichten und den Narren zu verbrennen. Nur dem gütlichen Zureden zweier Herren aus Landstraß gelang es, die Menge von dieser grauenvollen Absicht abzubringen. Schließlich gelang es, den Mann wieder in die Irrenanstalt zu bringen.

**Warnung.** Die Leitung des Deutschen Schulvereines in Wien warnt die Ortsgruppen vor einem gewissen Herrn Roland, der die allerorts bestehende Begeisterung für Kosegger geschäftlich für seine Person zu verwerthen sucht. Dieser findige Herr tritt an die Schulvereinsortsgruppen heran, sie mögen einen Koseggerabend veranstalten, wobei Roland aus den Werken des Dichters vorlesen soll. Die Urteile über dessen Können sind geteilt. Sicher ist aber, daß von dem versprochenen Reinertrag für die Ortsgruppen nicht viel übrig bleibt, denn unter verschiedenen Vorwänden und unwahren Behauptungen (z. B., daß er Lantien nach Graz zahlen muß u. a.) nimmt Roland den Löwenanteil für sich auch dann, wenn es sich um namhafte Beträge handelt. Auf Grund der bisherigen Erfahrungen werden die Ortsgruppen gewarnt, sich mit Herrn Roland in Unternehmungen einzulassen.

**Todschlag.** Auf der Straße bei Zellnitz an der Drau kam es in der Nacht zum 25. d. zwischen den Brüdern Franz Horner, Schuhmacher und Johann Horner, Schneider aus Feistritz bei Lembach und einigen slowenischen Burschen aus Zellnitz an der Drau zu einem Streit, in dessen Verlauf Franz Horner durch Messerstiche am Kopfe verletzt wurde, so daß er gestern vormittag diesen Verletzungen erlag. Die Leiche wurde in die Totenkammer des Ortsfriedhofes von Zellnitz gebracht, wo eine Gerichtskommission aus Marburg die Obduktion der Leiche vornehmen wird. Die Gendarmen hat den Täter in der Person des 29jährigen landwirtschaft-

lichen Arbeiters Julius Serney aus Johannisberg verhaftet.

**Unter die Räder des Zuges geraten.** Aus Rötisch wird berichtet: Am 24. ds. abend fuhr mit dem Pettauer Zuge die hiesige Bahnwächtersfrau Erlatsch vom Besuche ihrer Angehörigen nach Hause. In der Station hatte sie sich beim Aussteigen etwas veräuert. Sie wollte dies erst tun, als sich der Zug wieder in Bewegung setzte. Da sie ein kleines Kind auf den Armen trug, konnte sie sich nirgends anhalten und glitt am Trittbrett so unglücklich aus, daß sie stürzte und mit dem linken Fuß unter die Räder des Waggons geriet. Der Fuß wurde oberhalb des Knöchels gänzlich abgequetscht und wird abgenommen werden müssen. Die beklagenswerte Frau wurde sofort in das Marburger Krankenhaus überführt.

**Sacharinsmuggel nach Untersteier.** In Osnepst ist man der Organisation eines großen Saccharin- und Zuckersmuggels auf die Spur gekommen. Auch nach Untersteiermark wurde dieser Schmuggel betrieben. Die Versendung erfolgte aus Osnepst mittels Nachnahme. Als Empfänger der Nachnahmepostanweisungen fungierte ein Konto des ungarischen Postsparkassenamtes in Osnepst. Da schon mehrere Postämter des Unterlandes derartige Sendungen infolge Erlasses ihrer vorgesetzten Behörden wegen Sacharinverdacht den Finanzbehörden überstellt hatten, deren Inhalt von letzteren als Saccharin erkannt wurde, werden sich die Adressaten wegen Schleichhandels zu verantworten haben. Es dürfte ihnen eine empfindliche Geldstrafe hieraus erwachsen.

**Vom Grazer Gewerbeinspektorate.** Der Kaiser hat der Uebernahme des Hofrates und Gewerbe-Oberinspektors Dr. Valentin Bogatschnigg in den dauernden Ruhestand über dessen Ansuchen genehmigt. Als Nachfolger des Genannten, der seit der Errichtung der österreichischen Gewerbeinspektion, dem Jahre 1884, das Grazer Aufsichtsamt in ausgezeichneter Weise leitete, soll Gewerbeinspektor Ing. Liehm aus St. Pölten in Aussicht genommen sein.

**Verdächtiger Vertrieb eines Geheimmittels.** Einer Reihe von Personen wird in letzter Zeit von der Post mit einer Sendung aus dem Norden beglückt, die zwei kleine Fläschchen mit einer grünen Flüssigkeit enthält. Das Universalmittel soll nach der Aufreißung „alle Schmerzen stillen“ und Rheumatismus, Sicht, Ischias, Erschlaffen der Glieder, Gliederreißen, Ueberanstrengung, überhaupt alle erdenklichen Krankheiten heilen. Ein Fläschchen dieser Universalmedizin wird mit bloß 2 K berechnet. Es wäre gewiß am Plage, wenn die Sanitätsbehörden dem seit neuerer Zeit immer mehr auftretenden Geheimmittelschwindel energisch zu Leibe rücken würden.

**Lehrer-Ferialkurs.** An der k. k. Handelsakademie in Graz wird mit Genehmigung des Ministeriums für Kultus und Unterricht der VII. Ferialkurs zur Heranbildung von Fachlehrern an kaufmännischen Fortbildungsschulen in der Zeit vom 15. Juli bis 14. August 1910 abgehalten. Unterricht und Uebungen finden täglich von 8 bis 12 Uhr statt; es werden keinerlei Taxen erhoben. Die schriftlichen Anmeldungen zu dem Kurse, von der Schulleitung gezeichnet, sind bis 20. Juni an die Direktion der Handelsakademie in Graz zu richten. Das vom Ministerium für diese Kurse neu erlassene Regulativ samt Lehrplan ist von der Direktion der Anstalt unentgeltlich zu beziehen.

**Deutscher Fremdenverkehr.** Während der Fremdenverkehr und seine Organisation einen internationalen Charakter trägt, erkannte man längst auch schon seine nationale Bedeutung. Es hat sich kürzlich nach einer Besprechung in Villach, an welcher Vertreter aus Kärnten, Krain, Untersteiermark, Salzburg und Triest teilnahmen, ein „Fremdenverkehrsausschuß der deutschen Volksräte für die Alpenländer“ gebildet, dessen Zweck es ist, sowohl die Interessen der deutschen Reisenden, als auch der ansässigen deutschen und deutschfreundlichen Bevölkerung in den südlichen Alpenländern zu wahren. Es wurde in 2 Sitzungen ein umfangreicher Arbeitsplan entworfen, aus dem die Verbreitung des deutschen Gaststättenverzeichnisses, sowie die Herausgabe eines kurzen Wegweisers durch die Karawanken, jüdischen und Samtaler-(Steiner-)Alpen genannt seien. Letztere Schrift wird auch im deutschen Reiche vertrieben werden, sowie überhaupt eine besondere Aufgabe des neuen Ausschusses in der Werbung für den Besuch der südlichen, durch hohe Schönheiten ausgezeichneten Alpenländer bestehen wird. Ueber andere Arbeiten, die zum Teil schon im Zuge sind, wird seinerzeit berichtet werden. Auskünfte über alle den Fremdenverkehr bezüglichen Angelegenheiten werden gerne

# Rundschau auf dem Effektenmarkte.

## Zur Lage.

Der **Aprilkupon** in Verbindung mit den **Eingängen aus den Dividenden** der Banken und Industrie-Gesellschaften haben auf dem heimischen **Geldmarkt** eine **grosse Flüssigkeit** hervorgebracht, welche allem Anscheine nach einer Potenzierung entgegengeht, da noch zahlreiche Dividendenzahlungen ausständig sind und die Einlagen bei den Sparkassen und Banken so grosse Dimensionen angenommen haben, dass Zinsfussherabsetzungen für dieselben ernstlich in Kombination gezogen werden. Auf dem **internationalen Geldmarkte** ist die Lage ebenfalls günstiger geworden — übrigens wird unsere Monarchie von derselben weniger berührt und wenn auch die Bank von England sich in einem späteren Zeitpunkte veranlasst sehen sollte, eine neuerliche Diskonterhöhung vorzunehmen und die Deutsche Reichsbank diesem Beispiele folgen würde, so würde dies kaum von besonderem Einfluss auf unsere Geldverhältnisse sein und die Wiederbelebung des seit einiger Zeit sich einer gewissen Zurückhaltung befeissigenden Unternehmungsgeistes nicht hindern können. Die Voraussetzung für diese Wiederbelebung wird aber gegeben sein, wenn **der Reichsrat das ihm vorliegende Anlehensgesetz genehmigt haben** und die Regierung dadurch in die Lage versetzt werden wird, die **Investitionen**, welche wegen Geldmangel zurückgestellt werden mussten, nunmehr **durchzuführen** und so eine Reihe von Industriezweigen zu alimentieren. Aus diesen Alimentationen wird auch die Börse Nahrung schöpfen; sie werden ihr und dem Kapital neue und wirksame Anregungen bieten.

## Der Markt der heimischen Anlagewerte

bietet heute, wie schon seit langem nicht, dem Kapitale die günstigsten Gelegenheiten zur Erzielung **hoher Zinsenerträge** und gewährt überdies die nahezu sichere Aussicht auf Kurssteigerungen, wenn man bedenkt, dass zurzeit niedriger notieren als vor einer Reihe von Jahren die

4 <sup>0</sup> / <sub>10</sub> ige österreichische Goldrente	um . . .	9 <sup>0</sup> / <sub>10</sub>
4 " " Kronenrente	" . . .	8 <sup>0</sup> / <sub>10</sub>
3·5 " " "	" . . .	10 <sup>0</sup> / <sub>10</sub>
4 " ungarische Goldrente	" . . .	11 <sup>0</sup> / <sub>10</sub>
4 " " Kronenrente	" . . .	8 <sup>0</sup> / <sub>10</sub>
3·5 " " "	" . . .	10 <sup>0</sup> / <sub>10</sub>

innerhalb der nämlichen Zeit sind die Staatsschuldverschreibungen der Franz Josefs-Bahn sogar um 11<sup>0</sup>/<sub>10</sub> und die 3<sup>0</sup>/<sub>10</sub>ige Ungarische Eiserne Tor-Anleihe um 13<sup>0</sup>/<sub>10</sub> zurückgegangen. Kann nun auch nicht angenommen werden, dass die höchsten Kurse der Oesterreichischen und Ungarischen Staatsfonds so bald wieder in Erscheinung treten werden, so kann aber doch wohl mit einiger Sicherheit eine kräftige Erholung der jetzigen gedrückten Preise dieser Titres in Aussicht genommen werden. Die 4<sup>0</sup>/<sub>10</sub>ige Oesterreichische Kronenrente bietet heute ein Erträgnis von 4·22<sup>0</sup>/<sub>10</sub> und die 4<sup>0</sup>/<sub>10</sub>ige Ungarische Kronenrente ein solches von 4·32<sup>0</sup>/<sub>10</sub>, und man begegnet hier sonach Kapitalerträgen, wie sie bei gleicher Sicherheit der Anlage nicht leicht geboten werden können. Diejenigen, welche bei den heutigen Kursen der Oesterreichischen und Ungarischen Renten in diesen Werten Kapital investieren,

erwerben jedenfalls die Anwartschaft auf eine befriedigende Verzinsung sowie auf einen unter Umständen beträchtlichen Kapitalgewinn.

Neben den fest verzinslichen Papieren gibt es auch eine grössere Anzahl von Werten, deren Erträgen wohl keine stabile Höhe garantiert ist, die aber in erfolgreicher Weise für Zwecke **der Kapitalanlage** in Betracht gezogen werden können. Es handelt sich hier hauptsächlich um Aktien von Unternehmungen, welche wechselnden Konjunkturen nicht unterworfen sind und deren Dividenden daher gar keinen, oder doch nur geringen Schwankungen unterliegen.

## Kapitalanlage in Aktien.

Für **Anlagezwecke mit beschränktem, spekulativem Hintergrunde und unter Ausschluss eines irgendwie belangreichen Risikos** eignen sich namentlich die Aktien der Hypothekarstitute, der Banken, welche sich im wesentlichen auf die Pflege des laufenden Geschäftes beschränken, sowie industrieller Unternehmungen, die mit stabilen Absatzverhältnissen zu rechnen haben. Zu erwähnen sind hier unter anderem die Aktien der Zentralbodenkreditbank, Rentabilität 5<sup>0</sup>/<sub>10</sub>, des Kreditinstitutes für Verkehrsunternehmungen, welche sich auf Grund ihrer letzten Dividende mit 5<sup>0</sup>/<sub>10</sub> verzinsen, der Depositenbank, welche 5·15<sup>0</sup>/<sub>10</sub>, der Oesterreichischen Hypothekenbank, die 5·24<sup>0</sup>/<sub>10</sub> tragen, der Landesbank für Bosnien und Herzegowina, die eine Verzinsung von 5·12<sup>0</sup>/<sub>10</sub> bieten. Von Industriewerten sind es namentlich die Aktien der **Oesterreichischen Eisenbahn-Verkehrsanstalt** und der **Ungarischen Eisenbahn-Verkehrs-Aktiengesellschaft**, welche sich für die Kapitalanlage eignen, nachdem diese Unternehmungen, welche nahezu ausschliesslich Spezialwagen auf Grund längerer Verträge vermieten, von dem Wechsel der Transportkonjunktur nur in geringem Masse abhängig sind. Die erstere der beiden Gesellschaften hat für das vergangene Jahr eine Dividende von 27 Kronen und die letztere eine solche von 26 Kronen ausgeschüttet und verzinsen sich auf Grund dieser Erträge die Aktien der Oesterreichischen Eisenbahn-Verkehrsanstalt mit 6<sup>0</sup>/<sub>10</sub> und jene der Ungarischen Eisenbahn-Verkehrs-Aktiengesellschaft mit 5·9<sup>0</sup>/<sub>10</sub>.

## Die Aktien der Kreditbanken.

Nach der Verteilung der Dividenden für das Jahr 1909 hat sich das Interesse für die **Aktien der Kreditinstitute** einigermaßen abgeschwächt. Das verflossene Jahr war bekanntlich für diese Anstalten ein sehr erfolgreiches und sind dieselben in die Lage versetzt worden, zum meist höhere Dividenden zur Verteilung zu bringen, als sie für das Jahr 1908 zur Auszahlung gelangt sind. Die Aussichten für das laufende Jahr sind gleichfalls günstig, wenn auch nicht ausser acht zu lassen ist, dass mehrere Banken ihr Kapital teils bereits erhöht haben, teils zu erhöhen im Begriffe stehen und bei diesen Unternehmungen daher zunächst wohl nicht mit weiter steigenden Dividenden gerechnet werden kann. Als besonders chancebietend dürfte von Bankwerten die Aktie der **Creditanstalt**, der **Niederösterreichischen Escompte-Gesellschaft**, der **Unionbank** und der **Verkehrsbank** anzusehen sein, von denen man mit einiger Sicherheit annehmen kann, dass sie, wenn sich das Bankgeschäft bis zum Jahresabschlusse so entwickelt, wie dies vorausgesetzt wird, höhere Dividenden ausschütten werden, als dies für das hinter uns liegende Jahr der Fall gewesen ist.

# Transportwerte.

Die Zahl der dem Wiener Effektenmarkte zur Verfügung stehenden **Eisenbahnaktien** ist durch die fortschreitende Eisenbahnverstaatlichung auf ein Minimum reduziert worden, und kommen von österreichischen Eisenbahn-Werten, welche eine internationale Stellung einnehmen, nur noch die **Aktien der Südbahn in Betracht**. Bezüglich dieses Papiere muss jedoch konstatiert werden, dass dasselbe einer gesunden Phantasie vorläufig nicht viel Spielraum mehr bietet, da die finanzielle Lage der Südbahn-Gesellschaft eine solche ist, welche den inneren Wert der Lombarden als einen geringen erscheinen lässt. Die Aktien der **böhmischen Bahnen**, welche vordem, insbesondere an den deutschen Börsen eine hervorragende Rolle gespielt haben, sind in den letzten Jahren im Kurse mehr und mehr zurückgegangen, entsprechend der starken Abnahme der Dividenden, welche seit 1907 bei der Aussig-Teplitzer Bahn um 40 und bei den Aktien Lit. A der Buschtiehrader Bahn sogar um 75 Kronen betragen hat. Zwar haben die Tarife dieser beiden Bahnen zu Beginn des laufenden Jahres eine Erhöhung erfahren, allein im Verkehr ist heuer eine weitere Abschwächung eingetreten, da die Frachtbewegung in Kohle erheblich abgenommen hat. Die **Staatsbahn-Aktie** hat aufgehört ein Transportpapier zu sein, sie ist zu einer Industrieaktie mit stark staatlichem Renteneinschlag geworden und unterliegt als solche naturgemäss einer anderen, als der früher üblich gewesenen Beurteilung. Die Dividende der Staatsbahn-Gesellschaft für das Jahr 1909 wird dieselbe sein, welche pro 1908 zur Verteilung gelangt ist. Sehr beachtet werden neuerdings die Aktien der **Betriebsgesellschaft der orientalischen Bahnen**, denen eine  $6\frac{1}{2}\%$ ige Dividende in Aussicht steht.

Günstige Meinung hat die Börse allgemein für **Schiffahrts-Aktien**, nachdem sich sowohl die See- als auch die Flusschiffahrt grosser staatlicher Förderung zu erfreuen hat und gegenüber dem Jahre 1908 der Oesterreichische Lloyd eine um  $3\frac{1}{2}\%$  und die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft eine um  $2\%$  höhere Dividende bezahlen wird und die Entwicklung der Einnahmen der beiden Unternehmungen auch im gegenwärtigen Jahre eine sehr befriedigende ist.

# Industriewerte.

Der Beschäftigungsgrad in der **Oesterreichischen Industrie** ist seit einiger Zeit kein gleichmässiger. In manchen Zweigen hat er eine Abschwächung erfahren, was namentlich von der Eisen- und Kohlenindustrie zu konstatieren ist. Der schwächere Absatz der Eisenindustrie hat seinen Grund hauptsächlich darin, dass es an staatlichen Bestellungen mangelt, was, wie bekannt, darauf zurückzuführen ist, dass die von der Regierung für Investitionen und die Verstärkung der Kassabestände in Anspruch genommene Summe von 182 Millionen bisher noch nicht beschafft werden konnte. Man hat jedoch Grund zu der Annahme, dass es möglich sein wird, die Investitionsanleihe noch vor Schluss des gegenwärtigen Monats zu begeben, so dass sich alsdann unserer Eisenindustrie die Aussicht auf eine intensivere Beschäftigung eröffnen wird. Was die Unstimmigkeit im **Eisenkartell** anlangt, so ist denselben kaum eine grössere Bedeutung beizulegen und eine ernstliche Erschütterung dieser Organisation nicht in Aussicht zu nehmen.

Die **Kohlenaktien** sind in letzter Zeit allgemein und nicht unerheblich zurückgegangen. Der **anormal milde Winter** hat auf den Kohlenabsatz einen restringierenden Einfluss ausgeübt, und da auch der industrielle Bedarf vorübergehend ein geringerer geworden ist, so haben sich die Kohlenwerkschaften genötigt gesehen, Feierschichten einzulegen und die Förderung einzuschränken. Es ist damit jedoch noch nicht gesagt, dass die Dividenden-Aussichten der Kohlenbergbau-Gesellschaften für das laufende

Jahr ungünstig zu beurteilen seien. Die Kohlenpreise sind in Oesterreich so hohe, dass die Gewerkschaften auch bei einem Rückgange des Absatzes, soferne derselbe über ein gewisses Mass nicht hinausgeht, noch sehr gut prosperieren. Für das verflossene Jahr verteilen alle österreichischen Kohlenzechen gleich hohe Dividenden wie sie pro 1908 zur Auszahlung gelangt sind. Jedenfalls bieten Kohlenwerte à la longue noch bedeutende Chancen.

Mit stark reduzierten Erträgen hat die **Zementindustrie** das verflossene Jahr abgeschlossen. Alle Zementfabriks-Gesellschaften ohne Ausnahme schütten namhaft niedrigere Dividenden aus, als sie für das vorausgegangene Jahr bezahlt worden sind. Bekanntlich ist das Zementkartell pro Ende des laufenden Jahres gekündigt worden und wenn es auch nicht unwahrscheinlich ist, dass ein neues Kartell zu stande kommt, so muss doch damit gerechnet werden, dass der im Zuge befindliche Konkurrenzkampf noch eine Zeit andauern wird. Allerdings ist die Bautätigkeit im Aufschwunge begriffen und bei dem Umstande, als der **Betoneisenbau** immer mehr um sich greift, muss naturgemäss auch der Zementkonsum steigen. Nun sind aber in den letzten Jahren so zahlreiche neue Zementfabriken errichtet worden, dass sich eine sehr wesentliche Ueberproduktion von Zement und infolge dieses, ein empfindlicher Rückgang der Zementpreise herausgebildet hat. Dagegen sind die Aussichten der kartellierten **Ziegelindustrie** sehr günstig und verdienen die Aktien der **Wienerberger Ziegelfabriks- und Baugesellschaft** mit Rücksicht hierauf, als auch in Hinblick auf den ungemein wertvollen und äusserst niedrig zu Buche stehenden Grundbesitz des Unternehmens vollste Beachtung. Von den **Baugesellschaften** wird die Allgemeine Oesterreichische, welche für das Jahr 1909 eine  $5\%$ ige Dividende bezahlt, am günstigsten beurteilt, da das Unternehmen über Barmittel in der Höhe von 1 Million verfügt und Bauten für eigene Rechnung nicht mehr unternimmt; auch Wiener Bau-Aktien können als preiswürdig und steigerungsfähig bezeichnet werden, da von der jetzigen, grossen Bautätigkeit, die Jahre hindurch andauern dürfte, sicherlich auch die Wiener Baugesellschaft entsprechenden Nutzen ziehen wird.

Von Maschinenfabriks-Aktien begegnen insbesondere die Aktien der **Skodawerke** lebhaftem Interesse. Die Gesellschaft ist fortgesetzt sehr gut beschäftigt und sieht grossen Bestellungen für die **Marine**, sowie für auswärtige Staaten entgegen. Sie hat auch die Errichtung einer **Kanonfabrik in Ungarn** beschlossen und könnte für das vergangene Jahr eine um mindestens 2 Kronen höhere Dividende verteilen, hat es aber vorgezogen, den Reservefonds auf das Ausgiebigste zu dotieren. Skoda-Aktien gelten noch im erheblichen Masse als steigerungsfähig. Auch die Aktien der **Simmeringer Maschinen- und Waggonfabrik** werden als noch sehr entwicklungsfähig angesehen. Die Gesellschaft soll die Absicht haben, mit ihrem gesamten Betrieb nach Mähren, und zwar in die Nähe von Brünn zu übersiedeln und ihren Wiener Grundbesitz äusserst vorteilhaft realisiert haben. Die Dividende pro 1909 wird auf 20 Kronen taxiert.

# Lose.

Auf dem Losmarkte gibt es nur noch ein relativ billiges Los: Das **Türkenlos**. Bezüglich desselben ist geplant, die Zahl der jährlichen Ziehungen auf 12 bis 14 zu erhöhen, wenn die Erhöhung der Einfuhrzölle in die Türkei um 4% durchgeführt sein wird. Aus dieser Erhöhung wird eine Einnahme von 34 Millionen Francs erwartet, wovon ein sehr bedeutender Teil gesetzlicher Bestimmung zufolge für eine schnellere Amortisation der Lose zu dienen hat. Es steht daher in Aussicht, dass das Material von Türkenlosen rapid abnehmen und gleich den anderen Losen auch das Türkenlos **zunehmend einen Seltenheitswert erlangen wird**.

Bank- und Kommissionshaus  
**FRANZ KAPUN & C<sup>IE</sup>**  
(Kommandit-Gesellschaft)

Wien, IX/1, Maria Theresienstrasse 3.

# Rentabilitätstabelle

der gangbarsten und empfehlenswertesten ANLAGE- und DIVIDENDEN-PAPIERE.

Anlage-Papiere	Derzeitiger Kurs	Rentabilität Prozent	Dividenden-Papiere	Derzeitiger Kurs	Rentabilität Prozent	
4 1/2 prozentige Einheitliche Notenrente	99.—	4.24	<b>Aktien</b>			
4 1/2 „ „ Silberrente	99.10	4.23				
4 „ „ Notenrente	95.05	4.20		Anglo-Oesterreichische Bank-Aktie . . .	319.—	5.64
4 „ „ Silberrente	95.05	4.20		Aktien des Kreditinstitutes für Verkehrs-		
4 „ „ österreich. Kronenrente .	95.05	4.20		unternehmungen . . . . .	560.—	5.00
4 prozentige Eisenbahn - Staatsschuldver-				Galizische Hypothekenbank-Aktie . . .	694.—	4.89
schreibungen der Elisabethbahn . . .	116.25	3.44		Oesterreichisch-ungarische Bank-Aktie .	1793.—	5.08
4 prozentige Prioritäts-Obligationen der				Oesterreichische Kredit-Aktie . . . . .	666.—	4.79
Albrechtsbahn . . . . .	96.—	4.17		Oesterreichische Länderbank-Aktie . . .	496.—	5.24
4 prozentige Prioritäts-Obligationen der				Ungarische Agrar- und Rentenbank-		
Franz Josefs-Bahn . . . . .	97.40	4.11		Aktien . . . . .	472.—	5.08
4 prozentige Anleihe der Stadt Wien				Unionbank-Aktie . . . . .	600.—	5.33
vom Jahre 1898 . . . . .	96.65	4.14				
4 prozentige Anleihe der Stadt Wien				Dynamit Nobel Gesellschafts-Aktie . . .	1575.—	6.35
vom Jahre 1900 . . . . .	96.30	4.15		Hirtenberger Patronenfabrik-Aktie . . .	1118.—	5.36
4 prozentige Anleihe der Stadt Wien				Oesterreichische Alpine Montan-Aktie .	739.25	5.41
vom Jahre 1902 . . . . .	98.05	4.08		Oesterreichische Eisenbahn - Verkehrs-		
4 prozentige Pfandbriefe der österrei-				Aktie . . . . .	449.—	6.01
chischen Zentralbodenkreditbank . . . .	96.50	4.14		Ungar. Eisenbahn - Verkehrs-Aktie . . .	434.—	5.9
4 1/2 prozentige Pfandbriefe der galizi-				Simmeringer Maschinen- und Waggon-		
schischen Aktienhypothekenbank . . . .	99.75	4.51		fabrik-Aktien . . . . .	350.—	4.57
4 1/2 prozentige Pfandbriefe der Buko-				Skoda-Aktie . . . . .	347.25	4.61
winaer Sparkasse . . . . .	101.—	4.46				
4 1/2 prozent. Bosnische Eisenbahnleihe	100.45	4.48				
4 1/2 prozentige Kohlenindustrie - Verein						
Schuldverschreibungen . . . . .	95.70	4.70				
4 1/2 prozent. Budapester hauptstädtische						
Sparkassen-Pfandbriefe . . . . .	99.75	4.51				
4 1/2 prozentige österreich. Alpine Montan-						
Prioritäten . . . . .	96.80	4.64				
4 1/2 prozentige Skoda-Prioritäten . . . .	100.55	4.48				

## Kurstabelle für Exoten.

EFFEKTEN	Nominale	letzte Dividende	Geld	Ware	EFFEKTEN	Nominale	letzte Dividende	Geld	Ware
<b>Bahnen.</b>					<b>Maschinen.</b>				
Gablonzer Strassenbahn- u. Elektrizitäts-Gesellsch.	400	6.—	200	250	Erste Egerer Aktienbrauerei . . . . .	400	36.—	900	955
Gailtalbahn . . . . . Prioritätsaktien	200	8.—	160	180	Gmundner Aktienbrauerei . . . . .	400	0	130	150
Grazer Tramwaygesellschaft . . . . .	400	40.—	750	770	Hamur-Malzfabrik in Krenzier . . . . .	2000	0	1300	1450
Karlsbad-Johanngeorgenstadt . . . . . Stammaktien	200	—	20	40	„ „ „ „ „ Stammaktien	400	0	270	300
Lokalbahn Fehring-Fürstenfeld . . . . .	400	26.—	375	—	Smichower „Aktienbrauerei“ . . . . .	400	200.—	4000	—
„ „ „ „ „ Stammaktien	400	26.—	350	—	Wiener Brauhausgenossenschaft . . . . .	200	—	80	125
Lokalbahn Saitz-Göding . . . . . Prioritätsaktien	400	10.—	215	245	Wieselburger Brauerei, vormals Bartenstein . . . . .	200	—	75	95
Mährische Westbahn (Prossnitz-Trübau) . . . . .	400	6.50	140	160					
Mühlkreisbahn . . . . . Prioritätsaktien	200	7.—	145	165	<b>Textil.</b>				
Niederösterreichisch-steierische Alpenbahnen, früher					Akt.-Gesellsch. der Email- u. Metallfabriken Bielitz	200	0	120	135
St. Pölten-Kirchberg-Mank (Mariazell) . . . . .	200	—	100	110	„ f. Metallwarenindustrie Prag-Smichow	200	28.—	400	420
Salzkammergut-Lokalbahn . . . . . Prioritätsaktien	400	11.68	180	210	Brankaer Eisenwerke-Aktiengesellschaft . . . . .	800	70.—	1110	1210
Tramway- u. Elektr.-Gesellsch. Linz-Urfahr, Prioritätsaktien	400	20.—	420	440	Lampen- u. Metallwarenfabrik Ditmar-Brünner . . . . .	200	12.—	200	—
Tramway- u. Elektr.-Gesellsch. Linz-Urfahr, Stammaktien	400	20.—	410	435	Röhrenkesselfabrik Mödling, vorm Dürr, Gehre & Cie. . . . .	400	0	220	240
					Staudinger Waggonfabrik . . . . .	400	40.—	500	—
<b>Banken.</b>					<b>Zucker.</b>				
Adriatische Bank . . . . .	400	24.—	430	460	Chropiner Aktien-Zuckerfabrik . . . . .	1000	60.—	875	975
Laibacher Kreditbank . . . . .	400	26.—	450	480	Doloplasser Aktien-Zuckerfabrik . . . . .	400	60.—	830	890
Triester Volksbank . . . . .	100	11.—	200	210	Gross-Zinkendorfer Zuckerfabrik . . . . .	1600	250.—	4960	5110
Wiener gewerbliches Kreditinstitut Prioritätsaktien	200	9.—	130	145	Hotzenplotzer Zuckerfabriken . . . . .	400	60.—	910	1010
<b>Bauwerte.</b>					<b>Obraer Zuckerfabriks-Aktiengesellschaft . . . . .</b>				
Krainische Baugesellschaft . . . . .	200	12.—	200	220					
Oberösterreichische Baugesellschaft . . . . .	200	16.—	310	360					
Reichenberger Baugesellschaft . . . . .	400	—	190	240					
Schattauer Tonwarenfabriks-Aktiengesellschaft . . . . .	400	15.—	250	290					
Steirische Baugesellschaft . . . . .	200	20.—	260	—					
<b>Brauereien.</b>									
Aktienbrauerei in Pardubitz . . . . .	400	—	400	500					
Aussiger bürgerliches Brauhaus, Aktiengesellschaft	400	26.—	510	560					
Brüder Reininghaus, Aktienges. für Brauerei und Spiritusfabrik . . . . .	400	20.—	400	—					

# BANK- UND KOMMISSIONSHAUS FRANZ KAPUN & C<sup>ie</sup>.

KOMMANDIT-GESELLSCHAFT

Postsparkassen-Konto 34.603.

WIEN, IX/1, MARIA THERESIENSTRASSE 3.

Fernsprecher 12.644 interurban.

GEGRÜNDET 1901.

Telegramm-Adresse: FRAKAPUN WIEN. — Während der Börsezeit von  $\frac{1}{2}1$ — $\frac{1}{2}3$  mittags: FRAKAPUN WIEN BÖRSE.

## P. T.

Wir erlauben uns hiermit, Ihnen unsere Firma für die Durchführung aller in das Bank- und Wechselstubenfach einschlägigen Transaktionen auf das Beste anzuempfehlen und geben im Nachstehenden die Geschäftszweige bekannt, die wir besonders pflegen.

## Ankauf- und Verkauf von Wertpapieren

- Wir besorgen den Ein- und Verkauf aller Gattungen WERTPAPIERE auf Grund des Tageskurses und sind in der Lage, auf viele Papiere besondere Kursbonifikationen zu gewähren.
- Aufträge zu limitierten Kursen werden entgegengenommen und wenn es die Umstände und Verhältnisse gestatten, auch günstiger als limitiert ausgeführt.
- Käufe und Verkäufe an ausländischen Börsen vermitteln wir zu den kulantesten und billigsten Bedingungen.
- Vinkulierungen und Devinkulierungen von Obligationen besorgen wir gegen Vergütung der Selbstauslagen.
- Konvertierungen, Subskriptionen, Ausübungen von Bezugsrechten, Besorgung von Kupons-Bögen, Finanzierungen industrieller Unternehmungen werden kulantest und rasch durchgeführt.

## Auszahlung von Kupons und Treffern

Fällige Kupons und ausgelöste Wertpapiere werden provisionsfrei eingelöst.

## Darlehen auf Wertpapiere

Auf alle im amtlichen Kursblatte kotierten WERTPAPIERE gewähren wir Vorschüsse gegen Belastung in laufender Rechnung und kann die Rückzahlung des Darlehens auf einmal zu einem bestimmten Termine oder nach Vereinbarung auch gegen Teilzahlung erfolgen.

## Geldeinlagen

Wir übernehmen Gelder zur Verzinsung in laufender Rechnung derzeit mit  $4\frac{1}{2}$  Prozent.

## Aufträge für die Wiener Börse

ebenso für fremde Börsen werden entgegengenommen und zu den kulantesten Bedingungen ausgeführt.

## Exoten

Wir besorgen zu den günstigsten Bedingungen den Ein- und Verkauf aller im amtlichen Kursblatte nicht notierten in- und ausländischen Effekten (Exoten).

## Fachmännischer Rat für Anlage von Kapitalien

Beschaffung von Kautionen, Vadien, Militärheirats-Kautionen.

## Revision und Evidenzhaltung des Effektenbesitzes

in Bezug auf Verlosung, Sicherheit und Ertrag.

## Verwahrung u. Verwaltung von Wertpapieren

Wertpapiere aller Gattungen werden in dauernde Verwahrung und Verwaltung genommen und besorgen wir in diesem Falle die rechtzeitige Kupons-Detachierung, Revision, Anmeldung des Bezugsrechtes Konversionen usw. Briefliche Anfragen und Aufträge aus der Provinz werden postwendend und kulantest erledigt.

## Information- und Nachrichtendienst

Eine direkte Geschäftsverbindung mit einem Wiener Bankhause ist für Effektenbesitzer, die in der Provinz domiciliieren von unschätzbarem Vorteile, da dieselbe eine stete Kontrolle und die jeweilige sofortige Ausnützung günstiger Ein- oder Verkaufsgelegenheiten ermöglicht. Unser zweckmässig organisierter Nachrichtendienst informiert unsere P. T. Kommittenten und Geschäftsfreunde brieflich, telegraphisch oder telephonisch über alle wichtigen Vorfälle, alle finanziellen und wirtschaftliche Ereignisse die auf die Kursbildung Einfluss haben, weshalb wir Sie hiemit höflich einladen sich in unseren Büchern ein Konto eröffnen zu lassen.

vermittelt. Als Vorort wurde derzeit Klagenfurt bestimmt. Zuschriften nimmt dort Direktor Ludwig Jahn, Gasometergasse 14, entgegen.

**Ueber 700.000 deutsche Frauen** haben innerhalb der letztverflossenen drei Wochen ihre treue Mitarbeit unserem ältesten und größten Schutzvereine, dem Deutschen Schulverein feierlich gelobt. Drei von den neugegründeten Frauen- und Mädchenortsgruppen stellten mehr als 500 Mitglieder und zwar: Bregenz über 300, Feldkirch über 150 und Deutsch-Wagram (Niederösterreich) über 100. Die Begeisterung, welche bei den Gründungsversammlungen herrschte, berechtigt zu der Hoffnung, daß dem Deutschen Schulverein unter diesen 700 neuen Mitgliedern viele treue und opferwillige Mitarbeiterinnen erstehen werden, und durch Stärkung des Deutschen Schulvereines den Schulen und Kindergärten an den Sprachgrenzen neue tatkräftige Hilfeleistung zuteil wird.

**Erziehung zur Keuschheit.** Zu Groß-Florian in Weststeiermark hielten die Jesuiten kürzlich eine Volksmission ab: Predigten, deren Hauptgegenstand das sechste Gebot war. Hierbei waren sie so deutlich, daß es selbst den ziemlich abgehärteten Bauern zu arg wurde. Und als Vorbeter wurde ein frommer Mann zugezogen, der eben im Grazer Zuchthause eine halbjährige Kerkerstrafe wegen Sittlichkeitsverbrechen abgehüßt hatte. — Wort und Beispiel: das muß doch keusche Seelen und fromme Herzen geben.

**Rundschau auf dem Effektenmarkt** betitelt sich die heutige Beilage des Wiener Bank- und Kommissionshauses Franz Kapun & Cie., auf welche wir die geehrten Leser unseres Blattes hiermit aufmerksam machen.

**Lüchern.** (Pfarrerinstallation.) Am 1. Mai wird hier der Pfarrer Gemasar installiert. Zum Kaplan wurde der Kaplan Johann Masbornit aus St. Martin a. B. ernannt. Ob der neue Kaplan auch so ein Friedensapostel sein wird, wie es der Pfarrer Gemasar war, wissen wir noch nicht, aber die Schule Gemasar's wird gewiß nicht ohne Einfluß bleiben und das nachtragen, was das Marburger Seminar möglicherweise versäumt hat.

**Lüßer.** (Vom Franz-Josefsbade.) Das Kurhaus ist bereits eröffnet. Das Bad war im Vorjahre sehr gut besucht. Auch heuer dürfte sich das Bad eines guten Besuches erfreuen, denn schon jetzt sind mehrere Kurgäste eingetroffen.

**Schönstein.** Herr Franz Woschnagg d. Ae. hat im vorigen Jahre anlässlich des 60jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät unseres Kaisers in hochherziger Weise beschlossen, der Marktgemeinde ein Armenhaus nebst Kostpital zu erbauen und dieses Gebäude als Kaiser-Jubiläums-Armenhaus der Gemeinde für ewige Zeiten zu stiften. Am 21. April fand die feierliche Eröffnung statt, zu welcher sich der Amtsleiter der k. k. Bezirkshauptmannschaft Windischgraz Herr Dr. Ernst Poiger, der Bürgermeister Herr Ingenieur Pototschnig von der Nachbarstadt Windischgraz sowie die k. k. Beamtschaft von Schönstein und der gesamte Gemeindeauschuß von Schönstein nebst vielen anderen Gästen einfanden. Nach erfolgter kirchlicher Weihe, die durch Herrn Pfarrer Ivan Govedic vorgenommen wurde, richtete dieser im Namen der Armen an den Stifter herzlichste Dankesworte, hierauf übergab Herr Franz Woschnagg d. Ae. dem ersten Gemeinderäte Herrn Dr. Lichtenegger die Schlüssel des Gebäudes, welche derselbe mit der Versicherung, daß die Gemeinde immerdar bestrebt sein werde, diese Stiftung in den Intentionen des Spenders zu verwalten und zu hüten, entgegen nahm. Darauf hat Herr Bürgermeisterstellvertreter Ph. Gande mit einer warmen Ansprache, worin der Dank der Gemeinde zum Ausdruck kam, dem Herrn Franz Woschnagg d. Ae. ein schönes künstlerisch vollendetes Ehrenbürgerdiplom überreicht und bemerkt, daß die Gemeinde einstimmig beschlossen hat, die höchste Auszeichnung die sie zu vergeben hat dem, edlen Wohltäter zu verleihen. Herr Amtsleiter Dr. Poiger hat im Namen der Regierung warmempfundene Worte an den hochherzigen Stifter gerichtet und insbesondere hervorgehoben, daß man das glorreiche Regierungsjubiläum Seiner Majestät nicht besser als mit Akten der Humanität feiern kann. Nach eingehender Besichtigung des schönen ungemein solid aufgeführten Gebäudes, in welchem 8 Familien in 16 Zimmern bequem und behaglich wohnen können, dazu noch einen sehr großen Garten und eine große Wiese zur Verfügung haben, begab man sich in das Deutsche Haus, wo ein Festbankett zu 25 Gedecken der Gäste harrte. Die vorzügliche Küche und das ausgezeichnete Getränk des Herrn Hauke versetzte die Festgesellschaft in die animierteste Stimmung,

wobei noch viele schöne Dankesworte an den neuen Ehrenbürger und Wohltäter gerichtet wurden. Die Gemeinde Schönstein kann stolz darauf sein, solch edlen Mitbürger wie Herrn Franz Woschnagg d. Ae. zu besitzen, welcher ein so schönes und großes Armenhaus der Gemeinde spendet. Heil und Dank ihm immerdar!

**Windischfeistritz.** (Verschiedenes.) Der Verschönerungsverein hat in seiner letzten Ausschusssitzung beschlossen, Mitte Juni ein großes Sommerfest zu veranstalten. Mit den Vorbereitungen und Durchführungen wurde Frau Bratuscha betraut. — Die Ortsgruppen des Deutschen Schulvereines veranstalten am 21. und 22. Mai aus Anlaß des 30jährigen Bestandes des Deutschen Schulvereines größere Festlichkeiten in Jeglitsch's Gasthaus. — Die Sängerrunde des Turnvereines hält am 8. Mai, um 8 Uhr abends, in Neuholts Saal eine Liedertafel ab. Der Liedertafel schließt sich ein Tänzkränzchen an.

**Windisch-Feistritz.** (Die beiden Schulvereinsortsgruppen) haben den Beschluß gefaßt, aus Anlaß des 30jährigen Bestandes des Deutschen Schulvereines am 21. Mai einen Theaterabend bei Jeglitsch und am 22. Mai einen Maiausflug zu veranstalten.

**Römerbad.** (Todesfall.) In St. Margareten bei Römerbad starb der Vater des slowenischen Schriftstellers Askerc, des bekannten modernistischen, beziehungsweise im josephinischen Geiste wirkenden Geistlichen, im 85. Lebensjahre.

**Rohitsch.** (Im Steinbruchverunglückt.) Am 20. d. stürzte hier ein Steinbruch ein; acht Meter Schutz verschütteten einen Steinbrucharbeiter, der lebensgefährlich verletzt, mittels Bahn nach Gills ins Giselapital gebracht wurde. Er brach sich eine Hand und einen Fuß und hat sich so schwere innere Verletzungen zugezogen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

**Rohitsch-Sauerbrunn.** (Aus unserem Kurorte.) Infolge der andauernden milden Pitterung sind die Herstellungen im Kurorte Rohitsch-Sauerbrunn zum Empfang der Gäste bereits so weit fortgeschritten, daß mit Saisonbeginn, das ist Mitte Mai, schon alle Kurbetriebe eröffnet sein werden. Das günstige Frühjahr ladet zu lebhaftem Besuche insbesondere für jene Gäste ein, die als Uebergangsstation vom Süden nach dem Norden ziehen, sowie auch für jene, die auf die erste Frühjahrs-sonne warten, um ihren von Krankheit heimge-suchten Körper einer Kur unterziehen zu können. Die windgeschützte Lage und die günstigen anderen klimatischen Faktoren von Rohitsch-Sauerbrunn bieten die Gewähr, daß auch im Monate Mai die Kuren mit den besten Erfolgen gemacht werden können. Die Kureinrichtungen, insbesondere die Bäder, sowie auch alle anderen physikalischen Heilmethoden entsprechen den modernsten Anforderungen der Neuzeit, die hygienischen wie sanitären Verhältnisse des Kurortes sind als die günstigsten zu bezeichnen. Gäste, welche besonders die Ruhe lieben und die Schönheiten des Frühling's schätzen, finden unterstützt von den bewährten Heilmitteln hier Linderung und Genesung. Der Kurort wird besonders von Magen- und Darmkranken, Gichtigen und Diabetikern mit großem Erfolge aufgesucht. Schon am Tage der Eröffnung erfreut die Kurgäste eine vorzüglich geschulte Kurkapelle, die weit ausgebreiteten Promenaden sind auf das Sorgsamste gepflegt und nicht unerwähnt soll es bleiben, daß in der Voraison infolge der herabgesetzten Preise auch den Minderbemittelten es möglich gemacht ist, eine Kur in dem heilkräftigen Kurort Rohitsch-Sauerbrunn mitzumachen.

**Rann.** (Weinkrise.) Die Weinkrise macht sich im Unterlande immer fühlbarer. Nicht nur in der hiesigen Gegend, sondern selbst in der Kolos haben die Landwirte die Keller angefüllt mit Wein, ohne daß sich jedoch ein Käufer einfänden möchte.

**Straßnigg.** (Gewalttätige Bergknappen.) In der Nacht von Sonntag auf Montag haben windische Bergknappen in der Glasfabrik mehrere Fenster eingeschlagen, sind dann in ein Zimmer eingedrungen und haben hier die Einrichtung zertrümmert. Den Bemühungen der Gendarmerie ist es gelungen, bereits Montag vormittag vier der Täter zu verhaften und dem Gerichte zu überstellen. Der Schaden wird auf ungefähr 100 K geschätzt.

**Straßnigg.** (Eröffnungsschießen.) Sonntag den 1. Mai findet auf der neuhergerichteten Schießstätte das Eröffnungsschießen statt. Gewehre und Munition stehen zur Verfügung. Fremde Schützen und Gäste sind willkommen.

**Deutsche Opferwilligkeit.** Eine der schönsten Erfahrungen auf dem Gebiete deutscher Schularbeit ist die Tatsache, daß jene Volksgenossen, welche den großen Zielen und Aufgaben der deutschen Schutzvereine näher getreten sind, immer mehr von der hohen Pflicht, für die bedrohten Stammesbrüder einzutreten, beseelt und erfüllt werden, so daß sie sich auch gerne und freudig zu stetig wachsenden Opfern bekennen. Allerdings erklären sich auch viele erfreuliche Ergebnisse durch die regere Betätigung breiter Volksschichten an dem Werke deutscher Schularbeit. Dies zeigt sich namentlich in dem Steigen der Sammelturmerträge. Die Ortsgruppe Kumburg des Deutschen Schulvereines hat durch die Sammeltürme, die in fünf Gasthäusern aufgestellt waren, für das Jahr 1909 rund 500 K. erzielt. Ganz ausgezeichnet werden die Sammeltürme in Gablonz betreut, woselbst in 18 Gasthäusern Ergebnisse erzielt wurden, die zusammen den bedeutenden Betrag von nahezu 1800 K. ausmachten. Die Ortsgruppe Warnsdorf hat dasselbe Ergebnis erzielt, nämlich 1712 K. Die Ortsgruppe Reichenberg in Böhmen aber hat für die ersten drei Monate des laufenden Jahres 1910 bereits 818 K. als Sammelturmerträge abgeführt. Aehnliche Leistungen sind auch von vielen anderen Ortsgruppen zu verzeichnen. Das Gesamtergebnis würde aber ein wesentlich höheres sein können, wenn das nationale Pflichtgefühl bei allen Schichten des deutschen Volkes so rege wäre, wie in jenen Kreisen, die sich schon bisher an deutscher Schularbeit eifrig betätigen.

**Im neuen Heim.** Mit 140.000 Mitgliedern, 1800 Ortsgruppen und nahezu einer Million Jahreseinnahmen ist der Deutsche Schulverein die größte nationale Vereinigung der Deutschen in Oesterreich. Die unermüdete Arbeit der Gaue, Ortsgruppen und einzelner werbesüchtiger Mitarbeiter findet ihre notwendige Ergänzung und Förderung in der Tätigkeit der Vereinsleitung in Wien und in der Arbeit der Beamten und Angestellten der Vereinskasse. Die erfreuliche rasch aufsteigende Entwicklung des Vereines hat auch die Vermehrung der Beamten und die Inanspruchnahme größerer Räume zur notwendigen Folge gehabt, so daß schließlich die Uebersiedlung aus dem Hause 1. Bezirk, Bräunerstraße 9, in welchem der Deutsche Schulverein 20 Jahre lang sein Heim hatte, ins Werk gesetzt werden mußte. Das neue Heim, in welchem sich der Deutsche Schulverein einmietet, befindet sich im 6. Bezirk, Magdalenastraße 6, in der Nähe des Naschmarktes, vom Opernring nur 5 Minuten entfernt, unmittelbar an Straßenbahnlinien, also leicht und mühelos zu erreichen. Der schöne Neubau bietet Licht, Luft und Raum und so läßt sich hoffen, daß die pflichtgetreue Arbeit im Dienste unseres Volkes auch hier wieder eine gute Unterkunftsstätte gefunden hat. Möge ihm immer der gleich schöne Erfolg beschieden sein, der dem Wirken des Deutschen Schulvereines bisher treu war!

## Tagesneuigkeiten.

Das Luftschiff „Z. II.“ — zertrümmert. Das Luftschiff „Z. II.“ riß sich am Montag um 1 Uhr mittag, nachdem es eine neue Gasfüllung erhalten hatte, plötzlich von der Verankerung los und flog in nordwestlicher Richtung davon. Das führerlose Luftschiff ging um halb 2 Uhr bei Webersburg in der Nähe von Weilburg nieder und wurde gänzlich zerstört.

Der Aetna wieder in Ruhe. Aus Rom, 24. ds., wird gedrahlet: Der Aetna scheint vollkommen zur Ruhe gekommen zu sein. Professor Ricco, Leiter des Observatoriums, drang vorgestern bis zum Gipfel empor und stellte fest, daß auf dem Krater weder Lava ausbricht noch Rauch aufsteigt. Das Aussehen des Aetna hat sich nach dem letzten Ausbruch vollkommen geändert. Professor Ricco zählte 16 neue Krater, während neun der früher bestandenem ganz verschwunden sind.

„Friszi“ Zeller. Die traurige Heldin der bekannten Nordaffäre, die im Jahre 1906 so großes Aufsehen erregte, die hübsche Friszi, die Geliebte des Sängers Prohaska, ist am 20. d. im Strafanstaltsgebäude in Bigaun gestorben. Sie wurde bekanntlich vom Schwurgerichtshofe in Leoben zum Tode durch den Strang verurteilt, doch wurde die Todesstrafe in eine 20jährige Kerkerstrafe umgewandelt, die sie in der Weiberstrafanstalt Bigaun verbüßte. Eine langwierige Tuberkulose entrückte die stets schwächliche Zeller frühzeitig der weiteren Ausübung der irdischen

Gerechtigkeit. Ihre Schwester Marie Zeller verbüßt ihre Strafe in der Weiberstrafanstalt Schwaz in Tirol.

## Volkswirtschaft.

Die neue Rentenleihe und die Südbahnfrage. Mit dem Beschlusse des Budgetausschusses, die neue Rentenleihe dem Abgeordnetenhause zur Genehmigung zu empfehlen, tritt die Frage der Begebung der neuen Anleihe in ein aktuelles Stadium. Die letzte Anleihe wurde bekanntlich unter der Führung der Postsparkasse begeben bei gleichzeitiger Beteiligung einer Anzahl von Banken, die zum großen Teile nicht dem sogenannten Rothschild-Konfession angehörten. — Wie nun verlautet, bewirbt sich diesmal das Rothschild-Konfession mit großem Nachdruck um die Anleihe und soll bereit sein, der Finanzverwaltung ein verhältnismäßig sehr günstiges Anerbieten zu machen. Man spricht jedoch auch davon, daß damit gleichzeitig auch die Verstaatlichung der Südbahn in Zusammenhang gebracht werden soll und es liegt nahe, daß sich das Haus Rothschild durch Uebernahme der neuen Rentenleihe günstige Bedingungen für die Verstaatlichung der Südbahn sichern will, an der es als Hauptbesitzer der die Bahn besonders belastenden Obligationen interessiert wäre. — Es scheint indessen, daß nicht viel Aussicht auf Realisierung dieses Planes vorhanden ist.

Das Zündholzmonopol. Wie die „Wiener Deutsche Korrespondenz“ meldet, ist über die Frage der Einführung des Zündholzmonopols wohl nicht formell entschieden, doch gilt es in parlamentarischen Kreisen als wahrscheinlich, daß das Projekt in der Form der Einführung eines Handelsmonopols des Staates zur Durchführung gelangen wird. Der ursprüngliche Plan, den Betrieb des Monopols zunächst für eine bestimmte Anzahl von Jahren an eine Betriebsgesellschaft unter der Führung der Länderbank zu verpachten, stieß vor allem auf den Widerstand der Sozialdemokraten, die für den staatlichen Betrieb eintraten, weil dadurch die Zahl der staatlichen Beamten und Arbeiter wieder sehr wesentlich erhöht worden wäre und der sozialdemokratischen Partei damit Gelegenheit gegeben worden wäre, im Parlamente fortgesetzte Lohnerhöhungen für eine neue Kategorie staatlicher Arbeiter zu erpressen. Aus demselben Grunde können sich aber die bürgerlichen Parteien nicht für den staatlichen Betrieb erwärmen, da der finanzielle Effekt des Monopols infolge der durch die sozialdemokratische Agitation bedingte fortgesetzte Erhöhung der Herstellungskosten sehr bald auf Null herabgedrückt werden würde, wie das bei den Staatsbahnen schon geschehen ist. Das finanzielle Ergebnis des staatlichen Zündholzmonopols würde also nicht den Staatsfinanzen und damit nicht der Gesamtheit der Steuerträger zugute kommen, sondern mit der Zeit ausschließlich den in der staatlichen Zündholzindustrie angestellten Arbeitern. Deshalb ist es, wie schon erwähnt, wahrscheinlich, daß man sich dahin einigen wird, daß der Inlandhandel mit Zündholzern als Staatsmonopol erklärt wird und der Staat den bestehen bleibenden privaten Zündholzfabriken, die sich wahrscheinlich zu einer Betriebsgemeinschaft zusammenschließen werden, die für den Inlandkonsum bestimmten Erzeugnisse zu einem bestimmten Preise abkauft, um sie dann wieder zu einem höheren Monopolpreise in den Handel zu bringen. — In finanzieller Beziehung unterscheidet sich dieses Projekt von dem ursprünglichen dadurch, daß der Staat nicht schon von vornherein mit Bestimmtheit auf den Minimalertrag von 15 Millionen Kronen rechnen kann, den ihm die Betriebsgesellschaft, der das Erzeugungs- und Handelsmonopol übertragen worden wäre, garantiert hätte.

Wer es weiß, daß man sich heute über das langsame Trocknen, Nachleben und Abspringen der Fußbodenlackfarbe nicht mehr zu ärgern braucht, verwendet nur die gefällig geschützte echte Eisenstädter'sche „Eglafine“-Fußbodenlackfarbe, welche innerhalb drei Stunden mit prachtvollem Hochglanz austrocknet und durch ihre eigenartige Zusammenfassung eine unbegrenzte Haltbarkeit verbürgt. „Eglafine“-Fußbodenlackfarbe ist in jeder größeren Material-, Farb- und Spezialewarenhandlung vorrätig. Alleinige Erzeuger: Lackfabrik Gebrüder Eisenstädter, Wien, IV/1. Man achte genau auf die Schutzmarke „Eiserner Ritter“, welche auf jeder Dose ersichtlich ist.

### Schrifttum.

Dr. Adolf Koelsch, Pflanzen zwischen Dorf und Triest. Mit einem farbigen Umschlagbild und zahlreichen Abbildungen nach der Natur, zum Teile nach Originalen von Felix Hollenberg. Heraus-

gegeben vom Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde (Stuttgart, Franck'sche Verlagshandlung). Broschiert Mark 1.—; geschmackvoll geb. Mark 1.80. Die Forderung weiter Kreise nach intimer Kenntnis der landschaftlichen und naturwissenschaftlichen Verhältnisse der Heimat wird immer dringender. Deshalb wird dieser lebensvoll geschriebene botanische Führer großen Beifall finden. — An einem Tauwettertag führt uns der Verfasser hinaus und erzählt uns von dem Erwachen der Natur. Die Frühlings- und Sommertage benutzt er, um uns das unbebaute Land an trockenen, feuchten und an sehr nassen Orten zu schildern: die Flora der Wegränder, Raine, sonnigen Hügel, steinigen Hänge, Straßengräben, Bach-, Fluß- und Seenufer, Sumpfräben zieht in liebevoll ausgeführten Bildern an uns vorüber. Ihnen folgen floristische Lebensbilder des bebauten Landes mit seinen Baumgärten, Getreidefeldern, Wiesen, Weinbergen usw. — Der Verfasser führt die einzelnen Vegetationsgebiete Monat für Monat vor Augen, indem er mit dem Leser bald dahin, bald dorthin geht, um ihm zu zeigen, wie im Laufe des Jahres die Flora jedes einzelnen Gebietes sich ändert, wie zu dem Alten Neues hinzukommt usw. Naturgemäß berührt der

Verfasser eingehend die anatomischen, morphologischen und physiologischen Verhältnisse der Gewächse und läßt auch erdgeschichtliche und andere Fragen, die die Pflanzenkunde berühren, nicht außer acht.

### Eingesendet.



Hervorragendes Nahrungsmittel für gesunde und schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder jed. Alters. Es fördert die Muskel- und Knochenbildung, verhütet und beseitigt wie kein anderes Diarrhöe, Brechdurchfall, Darmtarrhöe usw.

### Nun bleibt mir gefälligst einmal vom Leibe

mit all dem faden Zeug, das mir gründlich den Magen verdorben hat, ohne gegen meinen Katarrh wirklich zu helfen. Jetzt will ich Sodener haben — aber das mir auch nur die ächten von „Fay“ gebracht werden. Man hört's überall, daß die mit so einem Katarrh im Handumdrehen aufräumen und nebenbei auch für Magen und Darm eine Wohltat sind. Fays ächte Sodener gibt's in Apotheken, Drogerien usw. für nur K 1.25 pro Schachtel.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: W. Th. Gungert & Co. Hoflieferant, Wien IV/1, Große Neugasse 17.

## Ausweis

über die im städt. Schlachthause in der Woche vom 18. bis 24. April 1910 vorgenommenen Schlachtungen, sowie die Menge und Gattung des eingeführten Fleisches.

Name des Fleischers	Schlachtungen bzw. eingeführtes Fleisch in ganzen Stücken									eingeführtes Fleisch in Kilogramm										
	Stiere	Ochsen	Kälber	Kalbinnen	Schweine	Schafe	Ziegen	Ferkel	Lämmer	Hühner	Stiere	Ochsen	Kub.	Kalbinnen	Kalb.	Schwein.	Schaf.	Ziegen.	Hühner.	
Butschek Jakob	—	2	—	—	5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Cölestin	—	1	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Friedrich	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grenta Johann	—	4	—	1	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Janschel Martin	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33	10	—	—	—	—
Junger	—	—	4	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Knes	—	—	1	1	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Koslar Ludwig	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	45	—	—	—	—	—
Lebstocher Jakob	—	2	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	32	—	—	—	—	—
Payer Samuel	—	—	2	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Planitz Franz	—	1	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rebeuschegg Josef	—	11	—	—	11	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sellat Franz	—	3	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stelzer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Suppan	—	4	—	—	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Swettl	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Umegg Rudolf	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wollgruber Franz	—	1	—	—	8	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gastwirte	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Private	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

## K. k. priv. Riunione Adriatica di Sicurtà in Triest.

Die heutige General-Versammlung dieser Versicherungs-Gesellschaft, welcher der Rechnungsabschluss für das Jahr 1909, das 71. seit deren Gründung, vorgelegt wurde, hat am 23. d.M. stattgefunden. Wir entnehmen dem Rechnungsabschluss die folgenden wesentlicheren Daten:

In der **Lebensversicherung-Abteilung** wurden Anträge über K 76,108,292.— versichertes Kapital eingereicht; die ausgestellten Polizen beliefen sich auf K 67,022,909.—. Der Bestand erreichte Ende 1909 rund **436 Millionen** Kronen versichertes Kapital und K 1,368,561.— versicherte Jahresrente. Die Auszahlungen für Todesfälle, Erlebensfälle und Renten haben K 9,609,539.— erfordert. Der **subsidiären Prämienreserve** für Zinsfussermässigung wurden weitere K 400,000.— zugewiesen. Die Prämienreserven der Lebensversicherungen haben Ende 1909 zusammen K 122,190,407.— und nach Abzug des Anteiles der Rückversicherer K 122,556,567.— betragen, mit einem Zuwachs von K 6,964,348.— für eigene Rechnung gegenüber dem Vorjahre.

In der **Feuer-Versicherung** belief sich die Prämieinnahme auf K 26,255,223.—, in der **Transport-Versicherung** auf K 2,576,392.—, in der **Einbruchs-Versicherung** auf K 548,140.—. Für Rückversicherungs-Prämien wurden in den Elementar-Branchen K 13,333,450.— verausgabt. Die Schadenzahlungen erforderten zusammen K 20,121,980.— und abzüglich des Anteils der Rückversicherer K 9,971,911.—. Die Prämienreserven der Elementar-Branchen belaufen

sich zusammen auf K 18,974,532.— bzw. abzüglich Rückversicherung auf K 10,334,097.—. Die Prämienreserven der Feuer- und Einbruchs-Versicherungen erscheinen auch prozentuell wiederum erhöht.

Aus dem nach Dotierung der verschiedenen Reserven erübrigenden Gewinn-Saldo wurden K 300,000.— der disponiblen Reserve der Bilanz B. überwiesen und gelangt eine Dividende von K 280.— per Aktie gegen K 250.— im Vorjahre zur Verteilung.

Die **Reserven** der Gesellschaft betragen Ende 1909 — die Reserven für schwebende Schäden im Gesamtbetrage von netto K 4,089,477.— nicht mitgerechnet — **über 134 Millionen** Kronen und zwar: Prämien-Reserven (abzüglich Rückversicherung) K 121,590,664.—, subsidiäre Prämien-Reserve K 1,300,000.—, Reserven für Kursschwankungen K 2,233,625.—, Gewinn-Reserven K 9,200,000.—. Das Vermögen der **Pensions-Kasse** und der **Spar- und Versorgungs-Kasse** der Angestellten der Gesellschaft beläuft sich auf K 2,904,064.—.

Die Gesellschaft hat im verflossenen Jahre den Umbau des neuen Anstaltsgebäudes in Mailand vollendet und zu Beginn des laufenden Jahres in sehr guter Lage befindliche Realitäten in Budapest und Prag käuflich erworben, welche gleichfalls in den nächsten Jahren zum Umbau gelangen sollen, um die Bureaux der betreffenden Zweigniederlassungen in die neuen Anstaltsgebäude zu verlegen.

**Nur über** **Minlos'sches Waschpulvers**

Wie ein Mann hängen Millionen dran.

sagt der bekannte und angesehene Chemiker der Seifenindustrie, Herr Dr. C. DEITE in Berlin, dass es sehr grosse Waschkraft besitzt, **grösser als Seife oder Seife und Soda**, ohne dabei die Wäsche mehr anzugreifen.

**Minlos'sches Waschpulver ist daher das Beste,**

was zum Waschen von Wäsche verwendet werden kann; es schont das Leinen in denkbarster Weise, ist billig und gibt **blendende Weisse und völlige Geruchlosigkeit**. Das  $\frac{1}{2}$  Kilo-Paket kostet nur 30 Heller. Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- u. Seifengeschäften. Engros bei **L. MINLOS, WIEN, I. Mülkerbastei 3.**

Zwei **Brunnen-Pumpen** sind zu verkaufen. Anfrage Villen- viertel, Theresienheim.

**Junger Mann** der deutschen u. slovenischen Sprache mächtig, mit nachweisbarer Buchhaltungs- und Maschinschreibe-Praxis, sucht Posten. Gefl. Anträge erbeten unter „Bilanztüchtig“ an die Verwaltung dieses Blattes.

**Drucksorten** Vereinsbuchdruckerei „Celeja“ Cilli liefert zu mässigen Preisen

**Wie schützt man sich vor Magenleiden?!**

Solchen Leiden, mit denen die Menschheit der Jetztzeit vielfach behaftet ist, erfolgreich vorzubeugen und energisch entgegenzutreten, empfiehlt sich der rechtzeitige Gebrauch des **Dr. Engel'schen Nectar.**

Denn **ein kräftiger Magen u. eine gute Verdauung** bilden die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer also seine Gesundheit bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten **Dr. Engel'schen Nectar.**

Dieser Nectar, aus erprobten und vorzüglich befundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem äusserst wohlthätige Wirkungen aus ähnlich einem guten Magenlikör, beziehungsweise Magenwein, und hat absolut keine schädlichen Folgen. Gesunde und Kranke können Nectar also unbeschadet ihrer Gesundheit geniessen. Nectar wirkt bei vernünftigem Gebrauche förderlich auf die Verdauung und anregend auf die Säftebildung.

Deshalb empfiehlt sich der Genuss des **Dr. Engel'schen Nectar** für alle, welche sich einen guten Magen erhalten wollen.

Nectar ist ein vorzügliches Vorbeuge-Mittel gegen Maagelatare, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung. Ebenso löst Nectar gewöhnlich weder Stuhlverstopfung noch Verklebung noch Kolikschmerzen noch Herzklappen aufstossen, erhält vielmehr guten Schlaf und regen Appetit und verhütet also Schlaflosigkeit, Gemüthsverwirrung, Kopfschmerzen und nervöse Anspannung.

In weiten Kreisen des Volkes durch seine Wirkungen geschätzt, erhält Nectar Frohsinn und Lebenslust.

Nectar ist zu haben in Flaschen zu K 3.— und K 4.— in den Apotheken von Cilli, Bad Neuhaus, Wind.-Landsberg, Wind.-Feistritz, Sonobitz, Rohitsch, Windischgraz, Marburg, Littai, Gurtsfeld, Rann, Laibach usw. sowie in allen größeren und kleineren Orten Steiermarks und ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken.

Auch versenden die Apotheken in Cilli Nectar zu Originalpreisen nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!** Man verlange ausdrücklich **Dr. Engel'schen Nectar.**

Mein Nectar ist kein Geheimmittel, keine Bestandteile sind: Salmos 200,0 Malagawein 200,0 Weinsprit 50,0 Glycerin 100,0 Rotwein 100,0 Ebereschensafft 100,0 Kirschst 200,0 Schafgarbenblüte 30,0 Wacholderbeeren 30,0 Bismuthkristall 30,0 Fenchel, Anis, Felenenwurzel, Enzianwurzel, Kalmswurzel, Kamillen à 10,0. Diese Bestandteile mische man!

**Knorr's Erbswurst**  
fix und fertig-eine delicate Suppe.

**Knorr's Auto-Makkaroni**  
Auf jeder Wurst ist 1 Gutschein. **erstklassiges Fabrikat unübertroffen.** Jedes Paket enthält 1 Gutschein.

Für die liebevolle Anteilnahme anlässlich der Krankheit und des Ablebens unserer allzufrüh heimgegangenen Tochter und Schwester, Fräulein **Mathilde Aistrich** sagen wir auf diesem Wege für die tröstenden Beileidsbezeugungen, für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und für die vielen Blumenspenden, allen teilnehmenden Freunden und Bekannten unseren tiefstgefühlten herzlichsten Dank.

Cilli, im April 1910. **Franz und Rosalia Aistrich.**

**Warnung!**  
Der echte **Mack's KAISER-BORAX** wird nur in feinen, zinnoberroten Schachteln und in Ausführung wie oben in den Handel gebracht.

**Man achte auf die Schutzmarke!**

**Nachahmungen,** welche auf Täuschung berechnet sind, werden gerichtlich verfolgt, worauf Händler und Verbraucher aufmerksam gemacht werden.

FABRIK:  
**Gottlieb Voith, Wien III/1.**  
Überall zu haben.

Sehr schöne Maschanzger **Aepfel** zu haben in der Niederlage der Stadtmühle.

Grosser, lüftiger, trockener **Weinkeller** ist in der Bäckerei Kürbisch zu verpachten. Dortselbst ist auch eine Wohnung mit 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 16473

Tüchtige **Verkäuferin** der Manufakturwaren- und Modebranche, wird zum ehemöglichsten Eintritt im Warenhause **Johann Koss Cilli** gesucht. 16475

Man abonniert jederzeit auf das **schönste und billigste Familien-Witzblatt**

**Meggendorfer-Blätter**  
München 2 Zeitschrift für Humor und Kunst. Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60, bei direkter Zusendung wöchentlich vom Verlag K 4.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probeprobe vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

**Kein Besucher der Stadt München** sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstrasse 47 III befindliche, äusserst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

# Wichtig für Haushaltungen!

Die gefertigte Waldguts-Verwaltung verkauft, ins Haus gestellt, nachstehende Brennholz-Sorten:

1. Buchenscheitholz 1a., eine Fuhr enthält 1 1/2 Met.-Klfr. K 45.—
2. Buchenprügelholz 1. Kl. " " " 1 1/2 " " K 33.75
3. " 2. Kl. " " " 1 1/2 " " K 30.—
4. Weiche Klotzholz-Abschnitte, rund " " " 1 1/2 " " K 24.—
5. Weiches Unterzündholz, 1 m lang " " " 1 1/2 " " K 24.—
6. Weiches Unterzündholz in Bündeln (25 cm lang, 50 cm Durchmesser) bei Abnahme von mindestens 5 Bündeln zum Preise von 40 h für 1 Bündel; sobald 60 Bündel bestellt sind, erfolgt deren Lieferung ins Haus.

Gefällige Bestellungen sind zu richten an die  
**Baukanzlei Wilh. Lindauer, Cilli, Bahnhofstr. 6. I. St.**  
 16445 **Waldgutsverwaltung Weitenstein**

## Sirup Pagliano

*Girolamo Pagliano*

als bestes Blutreinigungsmittel.

Erfunden von Prof. Girolamo Pagliano im Jahre 1838 in Florenz. Eingetragen in die offizielle Pharmakopie des Königreiches Italien.

Man verlange ausdrücklich auf ärztliche Verschreibung in sämtlichen Apotheken unsere ges. gesch. blaue Schutzmarke, durchzogen von der schwarzen Unterschrift: Girolamo Pagliano.

Man hüte sich vor Verfälschungen, welche unwirksam sind.

Alle weiteren Auskünfte erteilt die Firma

**Prof. Girolamo Pagliano in Florenz,  
 Via Pandolfini.**

## Hotel Mohr Cilli

Samstag,  
 den 30. April

Eröffnung  
 der

Kegelbahnen.

## Kontorist

jüngere Kraft, streng solid, beider Landessprachen mächtig, für alle Bureauarbeiten, im Expeditionsfache versiert, wird für Anfang Juni von Verwaltungskanzlei gesucht. Anträge sind zu richten an die Verwaltung der Zeitschrift „Stajerc“ in Pettau.

## Aviso.

Verkäufer v. Realitäten, Güter, Villen, Fabriken u. Geschäften jeder Art erzielen den schnellsten Verkauf durch den grössten Käuferverkehr durch die Administration des Fachblattes „Verein für militär-humanitäre Zwecke Oesterr.-ungar. Invalidendank“, unter Protektorat Seiner k. u. k. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand Este, Wien, I. Nibelungengasse 7. Liegt in der ganzen Monarchie auf. Kostenfreier Besuch unserer fachkundigen Vertreter. Keine Provisionsgebühr.



Fahrkarten- und Frachtscheine  
 nach

## Amerika

königl. belgischer Postdampfer der  
 „Red Star Linie“ von Antwerpen,  
 direct nach

## New-York und Boston

concess. von der hob. k. k. österr. Regierung  
 Man wende sich wegen Frachten und  
 Fahrkarten an die 10271

**Red Star Linie**  
 in Wien, IV., Wiednergürtel 6,  
**Julius Pepper, Südbahnstrasse 2**  
 in Innsbruck,  
**Franz Dolenc, Bahnhofstrasse 41**  
 in Laibach.



# SUNLIGHT SEIFE

Ratschläge einer erfahrenen Hausfrau:

„Sei sorgfältig bei der Auswahl der Waschseife. Manche Seife ist um jeden Preis zu teuer, weil sie den Händen schadet und die Wäsche ruiniert. SUNLIGHT SEIFE aber ist eine reine Seife und deshalb unschädlich. In der Hälfte der Zeit und mit viel weniger Mühe vollbringst Du mit ihr die ganze Arbeit.“

WASCHEN OHNE KOCHEN UND BRÜHEN.

Überall erhältlich in Stücken zu 10, 20 und 40 Heller.



Generalvertretung für Untersteiermark und Kärnten:  
**Josef Wentzel, Marburg a. d. Drau.**

Kleines, nett möbliertes

Schön möbliertes

## ZIMMER ZIMMER

ist sofort zu vermieten in der Villa  
 Hofmann auf der Insel.

ist sofort zu vermieten. Anzufragen  
 in der Verwaltung dieses Blattes.

Grösstes Spezialgeschäft in Nähmaschinen und Fahrräder.

## KAYSER Nähmaschine

der Gegenwart!



**Kayser Bogenschiff**  
 (Schwingschiff vor- u. rückwärts nähend)  
**Kayser Ringschiff**  
**Kayser Central Bobbin**

sind auch für die **Kunststickerei** sehr geeignet.

Singer Nähmaschinen schon von 70 K aufwärts.

Grosses Lager bei

**Anton Neger Mechaniker, Cilli**  
 Herrngasse Nr. 2

Grosse Reparatur-Werkstätte für alle Systeme, fachmännisch gut und billig.  
 Sämtliche Bestandteile, Nadeln, Oel, Schiffehen etc. sowie auch sämtliche  
 Fahrradbestandteile. — **Ratenzahlungen.**